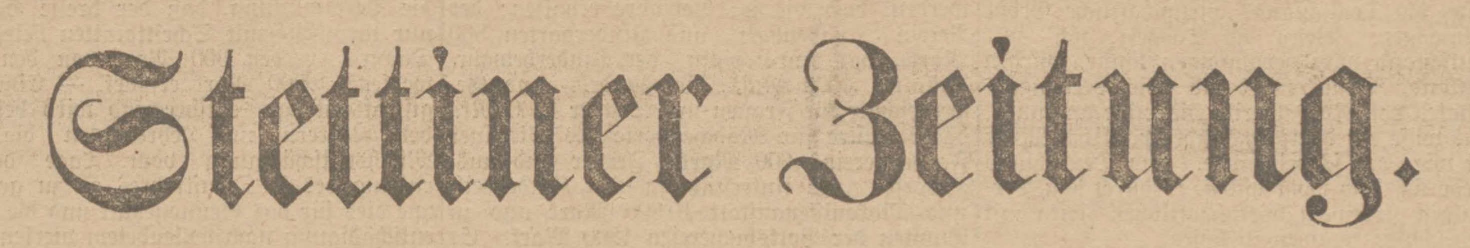
Nr. 204. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.




Sonnabend, 31. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Prinz Tschun,

der krank gesagte Sühnegesandte, befindet sich noch immer wohl und munter in Basel und an eine Abreise ist einstweilen nicht zu denken; kein Anzeichen deutet auf einen unmittelbaren Aufbruch der Gesandtschaft hin. Jedenfalls wird vor Sonntag eine Abreise nicht in Frage kommen, vielmehr deutet vorläufig auf einen weiteren Aufenthalt auch der Umstand, daß von der auf dem Bahnhof belassenen Gepäckmenge ein Theil ins Hotel gebracht wurde. Die „Köln. Ztg." schreibt zu der Meldung, daß Prinz Tschun sich weigere, wegen zu weitgehender Forderungen für das Zeremoniell beim Empfange durch den deutschen Kaiser, weiter zu reisen: Gerade weil der Chinese solch hohen Werth auf Aeußerlichkeiten legt, muß Deutschland nachdrücklich darauf bestehen, daß die Chinesen den europäischen Herrschern mit demselben Respekt begegnen, den sie ihrem Monarchen bezeigen. Das Zeremoniell beim Empfange vor dem chinesischen Kaiser besteht für Chinesen im Kotau (dreimal mit der Stirn den Boden berühren, alsdann neunmal verneigen). Das dürfte der Grund sein, weshalb man den Kotau auch in Berlin verlangt. Gerade dem Charakter der Sühnegesandtschaft ist solche Forderung durchaus angemessen.

## Eine Zarenreise.

In seinem „Pariser Notizbuch" macht der „Gaulois" über den Aufbruch des Zaren zu einer längeren Reise aktuelle Mittheilungen: Bei den großen Reisen nach dem Auslande, die nur sehr selten unternommen werden, sind die verschiedenartigen Hofämter des Zaren gewissermaßen gewappnet und gespornt; die geheime und die uniformirte Polizei muß für die Sicherheit des hohen Reisenden Sorge tragen: sie muß die Bahnstrecken besichtigen, die Dauerhaftigkeit von Tunnels und Brücken prüfen, die ganze Umgegend durchforschen und die ganze Strecke durch Schildwachenketten absperren. Die Stallmeister müssen die Kutscher und Pferde auswählen, die nach den Städten, wo der Kaiser Aufenthalt nehmen will, vorausgeschickt werden, und müssen ihre Verfrachtung und ihre Ausladung sorgfältig überwachen. Die Küchenmeister haben die Pflicht, ein geschultes Personal einzustellen, das nur für die Tafel des Hofes während der Reise zu sorgen hat und die Küchenzettel der im Eisenbahnwagen oder an Bord der Yacht servirten Mahlzeiten zusammenzustellen. Die Kammerdiener müssen die Hunderte von Koffern packen, die den Kaiser begleiten, und dürfen vor allem keines von den Kleidungsstücken vergessen, die der Zar unterwegs vielleicht brauchen kann — Zivilkleider: Hausröcke, Oberröcke, Frackanzüge, in beschränkter Anzahl, denn der Kaiser geht, außer in Kopenhagen, nur selten in Zivil; dafür wird aber eine ganze Garderobe von Uniformen eingepackt, unter welchen die Uniformröcke des Presbraschenski-Regiments vorherrschen. Die Hüte, von der weißen Astrachan-Mütze bis zu dem tadellosen Zylinderhut, die Stöcke, von dem Rohrstock mit dem goldenen Knopf bis zu dem mit Eisen beschlagenen Stock für Gebirgstouren, und die Fußbekleidung, von dem Lackschuh bis zu dem Schaftstiefel der Kosakenoffiziere, brauchen nicht erst besonders erwähnt zu werden. Das Nothwendigste und das Ueberflüssige, nichts darf im Gepäck des Kaisers fehlen. Wenn der Zar sich nach Dänemark begiebt, fährt er gewöhnlich auf dem „Polarstern", einer sehr eleganten und sehr bequemen Vergnügungsyacht, die Alexander III. bauen ließ. Seit einigen Jahren hat aber, dank den modernen Erfindungen, die Ausstattung der Yachten bedeutende Fortschritte gemacht: die elegante Zarenyacht von früher konnte nicht mehr den Vergleich aushalten mit der „Hohenzollern" Kaiser Wilhelm II. und mit der „Victoria and Albert" Eduard VII. Auch der Kaiser von Rußland brauchte einen schwimmenden Palast: er besitzt ihn seit fünf Jahren schon und hat ihn „Standard" getauft. Mit ihren drei Masten aus Stahl, die 11 000 Quadratfuß Segeltuch tragen können, und ihren zwei riesigen Schornsteinen macht die Yacht einen wahrhaft imposanten Eindruck. Sie ist in den kaiserlichen Farben bemalt: schwarz bis zur Wasserlinie, darunter gelb. Vorn entfaltet ein zweiköpfiger majestätischer Adler seine schwarzen Flügel; hinten sieht man die in Holz geschnitzten Initialen des Kaisers: „N. II." Das Deck hat eine Länge von 490 Fuß bei 50 Fuß Breite; die beiden Maschinen, von denen jede eine Schraube in Bewegung setzt, haben eine Kraft von 15 000 Pferden und geben dem Schiff eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 19 Knoten. Die Bemannung besteht aus 350 Mann unter dem Befehl von 20 Offizieren. Was die Ausstattung der Yacht betrifft, so muß man vor allem das große Deck bewundern; es ist hinten mit einem orientalischen Teppich von wunderbarer Schönheit bedeckt und mit Rohrstühlen versehen, die mehr als 16 000 Mark gekostet haben. Die Gemächer des Kaisers, der beiden Kaiserinnen und des Thronfolgers bestehen aus je drei Zimmern: Schlafzimmer, Salon und Badezimmer. Inmitten dieser Gruppe von Gemächern befindet sich das Eßzimmer für den intimsten Familienkreis. Dann kommt, ganz nach hinten gelegen, ein runder Salon mit Möbeln aus amerikanischem Nußbaumholz und wassergrünen Tapeten aus Seide. Das Schlafzimmer des Kaisers hat ein Kirschbaum-Mobiliar; die Tapeten sind aus Seide mit blauen Blumen auf weißem Grunde. Das Bett ist aus vernickelter Bronze. Der Salon, der zugleich als Arbeitszimmer dient, hat graublaue Ledertapete, seidene Vorhänge von derselben Farbe, einen himbeerfarbenen Teppich und einen großen Schreibtisch in Verbindung mit Bibliothek und Lederdivan. Gegenüber liegen die Zimmer der Kaiserin mit ihren Birkenmöbeln und ihren Tapeten aus blaßgrüner Seide. Zwei große Treppen aus Buchenholz führen zu dem Prunk-Speisesaal, in welchem Raum für 75 Personen ist; es ist ein prächtiges Zimmer, das von zahlreichen Fenstern und am Abend von fünf elektrischen Kronleuchtern erhellt wird. In einer Ecke steht ein großes Klavier; im Hintergrunde befindet sich eine Art Loggia, die sich nach einer Kapelle hin öffnet; mit ihren kunstvoll geschnitzten Heiligenbildern und ihren Tag und Nacht brennenden Lampen ist sie ganz in Licht getaucht.

## Der Krieg in Südafrika.

Der „Köln. Ztg." wird aus London von gestern telegraphirt: Hier eingetroffene Privatnachrichten stellen die Verkündigung des Belagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar sehr entschieden gegen die Maßregel ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Thatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kolonie recht ungünstig, was auch in der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Fraserburg steht in offenem Aufruhr und wird von zahlreichen Burentrupps durchstreift. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Hunderte von Kolonial-Rebellen schließen sich den Buren an. Man erwartet, daß neben Merriman, der auf seiner Farm polizeilich überwacht wird, auch alle anderen Führer der Afrikander verhaftet werden sollen.

Bemerkenswerth ist es, daß namhafte Vertreter der drei stärksten christlichen Konfessionen Großbritanniens, der anglikanischen Kirche, der freien Kirche und der katholischen Kirche, gemeinsam einen Aufruf erlassen haben, worin die Wiederherstellung des Friedens in Südafrika gefordert wird. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: „Wir Unterzeichneten sehen es als unsere Pflicht an, einen Beweis unseres christlichen Glaubens zu geben indem wir erklären, daß 1. nach dem Gerechtigkeitsgefühl nicht die Ausdehnung des Gebietes die Größe einer Nation ausmacht; 2. daß dieselben moralischen Gesetze sowohl für die Völker wie für den Einzelnen gelten; 3. daß jede Eroberung den Lehren Jesu Christi entgegen ist. In Folge dessen fordern wir im Namen desjenigen, welcher die Unglücklichen trösten kann und die Freiheit der Gefangenen verkündete, daß den Buren solche Friedensvorschläge gemacht werden, welche von ihnen angenommen werden können, ohne ihre Würde zu opfern." Dieser Aufruf hat bereits Tausende von Unterschriften gefunden.

## Das Hinterland von Kamerun.

Oberleutnant Dominik hat am 25. d. M. die Ausreise in das Kamerun-Schutzgebiet mit dem Auftrage angetreten, von der Küste aus über Yokó nach Garua vorzugehen und dort einen Beobachtungsposten zu errichten. Bei ihm befinden sich Leutnant von Bülow und ein Lazarethgehülfe; der Expedition sollen sechzig Mann der Schutztruppe beigegeben werden. Dr. Siegfried Passarge nimmt die Entsendung des erprobten Offiziers zum Anlaß von Erörterungen in der „Deutschen Kol.-Zeitung". Er sieht in der Expedition ein Anzeichen, daß die Regierung, von der seit vollen acht Jahren am Benuë nichts gethan sei, sich endlich entschlossen habe, den richtigen Weg zur Erschließung Kameruns einzuschlagen, der nach der von der Deutschen Kolonialgesellschaft stets vertretenen Ansicht darin besteht, zuerst das Hinterland zu besetzen und mit der Küste durch einige sichere Straßen zu verbinden. Dieser Weg wird entgegen dem bisherigen Standpunkt der Regierung, daß die Schutztruppe zunächst zur Pazifizirung des Küstengebiets erforderlich sei, von den berufensten Kennern des Schutzgebiets vorwiegend aus wirthschaftlichen Rücksichten empfohlen. Die Besetzung des Hinterlandes erscheint danach in erster Reihe als eine wirthschaftliche Maßnahme, um den Sperrhandel der Küstenstämme, der die Stämme des Hinterlandes vom Handel mit der Küste fernhält, zu brechen. Nach Schaffung von Straßen, auf denen die Produkte des Hinterlandes nach der Küste kommen, werde der Widerstand der Küstenstämme, da dann die wirthschaftlichen Gründe seiner Entstehung wegfielen, von selbst erlahmen. Dr. Passarge tritt dafür ein, es in Garua nicht bei einem Beobachtungsposten zu lassen, sondern eine feste Station daselbst zu gründen. Das Land dürfte seines Erachtens doch noch zu unsicher sein, um einen kleinen Posten schutzlos so fern von allen deutschen Stationen ungestraft hinstellen zu können. Außerdem sei ein Beobachtungsposten ohne kaufmännische Verwerthung unseres Gebietes zwecklos. Eine Faktorei in Garua werde stets dem Emir von Yola ein Dorn im Auge sein. Seinen versteckten oder offenen Feindseligkeiten könne man nur durch Auftreten mit genügender Macht begegnen; selbst die Niger-Kompagnie habe seiner Zeit lieber ihre Faktorei aus Garua zurückgezogen, als sich ohne genügenden Schutz der Feindschaft des Emirs auszusetzen. Daher sei die Nachricht, daß die Regierung sich wieder zu einer solchen halben Maßnahme entschlossen haben solle, unwahrscheinlich; vielmehr sei zu hoffen, daß Oberleutnant Dominiks Entsendung der Beginn der dauernden Besitzergreifung, der Erschließung unseres Schutzgebietes vom Hinterlande aus sei. Alle, die die Zukunft unserer besten Kolonie ohne persönliches Interesse im Auge haben, werden dem verdienten Offizier auf seiner schwierigen Mission aus vollem Herzen den schönsten Erfolg gönnen.

## Die goldenen Fünfmarkstücke.

Mit Ende September läuft die Frist ab, in welcher die goldenen Fünfmarkstücke bei den zuständigen Kassen noch in Zahlung genommen werden. Damit scheidet eine Münzsorte aus dem Verkehre, die eine große Beliebtheit eigentlich nie gewonnen hatte. In dem Gesetze betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezember 1871 war die goldene halbe Krone nicht vorgesehen, es war darin nur die Prägung von 10 Mark- und 20 Mark-Stücken vorgeschrieben. Im Münzgesetz vom 9. Juli 1873 aber wurde angeordnet, daß außer diesen Stücken Reichsgoldmünzen zu fünf Mark ausgeprägt werden sollten, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück ausgebracht werden. Das Mischungsverhältniß, 9 Theile Gold und 1 Theil Kupfer, sowie die Ausprägung sollten die gleichen sein, wie bei den anderen Reichsgoldmünzen, nur bezüglich der Abweichung im Mehr oder Weniger im Gewicht sowie des Unterschiedes zwischen dem Normal- und Passirgewicht waren andere Bestimmungen vorgesehen. Die Prägung der goldenen Fünfmarkstücke wurde demnach in die Wege geleitet und insgesamt für 27 969 925 Mark Stücke angefertigt. Jedoch dauerte die Prägung nicht 6 Jahre. Am 29. März 1879 richtete Fürst Bismarck an den Staatsminister Hofmann einen Erlaß, der sich mit der Prägung der Gold- und Silbermünzen beschäftigte, und in diesem betonte der Reichskanzler, wie es ihm nothwendig erschiene, die Prägung „der im Verkehr unbrauchbaren halben Goldkronen" ganz einzustellen. Fürst Bismarck wünschte an deren Stelle silberne Fünfmarkstücke ausgegeben zu sehen. Seitdem hat eine Ausprägung von halben Kronen nicht mehr stattgefunden. Wenn in dem erwähnten Erlaß des Fürsten Bismarck die Summe der ausgeprägten halben Kronen auf 27 921 845 Mark angegeben wird und somit von dem oben genannten Betrage in etwas differirt, so ist der Unterschied nur auf die verschiedenen rechnungsmäßigen Feststellungen zurückzuführen. Jedenfalls wurden einem weiteren Wunsche des Fürsten entsprechend die halben Kronen seitdem auch von der Reichsbank angesammelt und nicht wieder verausgabt. Im Laufe der Jahre ist der weitaus größte Theil der ausgeprägten goldenen halben Kronen zur Einziehung gelangt. Ende Juli 1901 belief sich die eingezogene Summe auf 23 912 525 Mark. Es waren also noch für 4 057 400 Mark im Verkehr geblieben. Es ist nicht anzunehmen, daß von dieser Summe bis zum Ende September noch große Beträge an die zuständigen Kassen werden abgeführt werden, und man wird deshalb zu der Annahme kommen müssen, daß die Münzsorte, welche im Verkehre selbst sich großer Beliebtheit nicht erfreute, in ganz beträchtlichem Umfange für Sammlungen, zu Schmuckgegenständen u. s. w. Verwendung gefunden hat und noch finden wird.

## Kühlung der Eisenbahnwagen.

Während die Heizungseinrichtungen der Eisenbahnwagen im letzten Jahrzehnt mehr und mehr verbessert wurden, ist die Kühlung der Eisenbahnwagen im Sommer zur Zeit noch recht unvollkommen. Ein Besprengen der Wagendecken auf der Abgangsstation an besonders heißen Tagen ist so ziemlich alles, was für die nothwendige Kühlung der Wagen geschieht. Wer im Sommer weite Entfernungen auf der Eisenbahn zurückzulegen hat, wird den Mangel eines bessern Schutzes vor Hitze oft empfunden haben. Nun macht Herr E. Jeran-Schneidemühl im „Zentralblatt der Bauverwaltung" einen Vorschlag, wie man unter Benutzung der vorhandenen und nur unwesentlich zu ergänzenden Einrichtungen für die Dampfheizung auch für eine Abkühlung der Luft in den Wagenabtheilen sorgen kann. Die Grundsätze und die Art der Ausführung stimmen mit denen der Heizung vollständig überein. Die an besonderer Stelle außerhalb der Abtheile abgekühlte Luft wird durch dieselben Zuleitungsröhren den Heizkörpern, oder in diesem Falle vielmehr den Kühlkörpern zugeführt. Zur Erzeugung der kalten Luft würde am besten eine kleine Ammoniak-Absorptionsmaschine zu verwenden sein, für deren Flüssigkeitspumpe eine Betriebskraft von höchstens 1½ Pferdekräfte genügen würde. An Kühlwasser dürften stündlich etwa 600 Liter erforderlich sein. Zur Zuführung frischer und gereinigter Luft in die Abtheile können dagegen nur Kaltluftmaschinen in Betracht kommen. Um den Wagen frische, reine und kühle Luft zuzuführen, wäre aus der Rohrleitung ein Rohr abzuzweigen und in einen Behälter zu führen, worin die Luft gemischt wird, damit die eiskalte Luft nicht direkt in die Abtheile ausströmen kann. Die kühle Luft tritt rein und keimfrei aus der Leitung heraus, da die vorhandenen Keime und Staubtheile sich an den eiskalten Wänden des Expansionszylinders und der Rohrleitung niederschlagen. Der Austritt der Luft aus dem Mischbehälter muß von den Reisenden, wie bei der Heizung, durch einen Stellhebel geregelt werden können und da genügend Ventilationseinrichtungen vorhanden sind, können die Fenster geschlossen werden, um den Staub und Rauch von den Abtheilen fernzuhalten.

## Aus dem Reiche.

Einen Ehrensessel für den Kaiser hat der Hamburger Senat im Kaisersaale des dortigen Rathhauses aufstellen lassen. Der Sessel, ein wahres Prachtstück, ist aus schwarz gebeiztem Birnbaumholz gefertigt und hat einen dunkelrothbraunen Ueberzug von Leder erhalten. Die Rücklehne zeigt wie die übrigen im Kaisersaale bei festlichen Gelegenheiten benutzten Stühle das Hamburger Wappen. Ueber der Rücklehne erhebt sich ein Aufsatz, der in reicher Schnitzarbeit den in Gold und den Wappenfarben gehaltenen Reichsadler trägt. Der mit Armlehnen versehene Sessel ist ausschließlich zur Benutzung durch den Kaiser bestimmt und sollte bereits aus Anlaß der Empfangsfeierlichkeiten für den Grafen Waldersee seiner Bestimmung übergeben werden. — An unsern Kaiser hat sich der bekannte polnische Erfinder, ehemaliger Dorfschullehrer Jan Szczepanik gewandt. Er behauptet, einen kugelsicheren Panzer erfunden zu haben, der in einem zwei Kilogramm schweren Gewebe bestehen soll, auf das man mit einem Revolver auf fünf Schritte Entfernung schießen kann, ohne daß mehr als ein drei Millimeter tiefer Eindruck wahrzunehmen sein soll. Ein Exemplar eines solchen Panzers hat Szczepanik an den Kaiser geschickt, mit der Bitte, dessen Festigkeit, Kugelsicherheit und Brauchbarkeit von Fachleuten prüfen zu lassen. — Die Gemeindevertretung des Berliner Vororts Lichtenberg hatte beschlossen, gegen die Erhöhung der Getreidezölle beim Reichstag und Bundesrath vorstellig zu werden und den Gemeindevorstand beauftragt, eine entsprechende Petition auszuarbeiten. Dieser Aufforderung hat der Gemeindevorstand auch entsprochen, indem er in einer Petition auf die industrielle Entwickelung unseres Ortes hinwies. Da bei noch höheren Zollsätzen als die gegenwärtig bestehenden an den Abschluß langfristiger Handelsverträge nicht zu denken sei, so würde der Industrie des Ortes die Entwickelungsfähigkeit genommen, der Ort und seine Einwohner also durch die Getreidezölle auf das empfindlichste geschädigt. Der Regierungspräsident hat nun durch den Landrath von Treskow dem Gemeindevorstand untersagt, diese Petition abzusenden, weil sie eine politische und keine Gemeinde-Anglegenheit behandle. — Die zum Stehen gekommene, ja Monate hindurch sogar rückläufig gewordene Steigerung der Benutzung des Kaiser Wilhelms-Kanals hat in letzter Zeit einem erfreulichen Aufschwung wieder Platz gemacht. So haben im Monat Juli d. J. 3673 Schiffe (gegen 3273 Schiffe 1900) mit einem Netto-Raumgehalt von 443 145 Registertons (1900 408 507 Registertons) den Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 215 517 Mark (1900: 203 310 Mk.) entrichtet. — Auf dem in Hannover abgehaltenen Kongreß der Glasarbeiter aller Nationen erklärten die englischen Delegirten, daß sie den Streikfonds von 1 300 000 Mark, den die englischen Glasarbeiter besitzen, für ihre streikenden Kollegen in Deutschland opfern würden. Der nächste Kongreß findet 1903 in Wien statt. — Die Generalversammlung deutscher Katholiken wurde gestern geschlossen. Im

---

## Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[28] Nachdruck verboten.

Wie konnte sie nur so blind sein und annehmen, der Vater mache sich ein Vergnügen daraus, im Zirkus einer lärmenden, kritisirenden Menge etwas vorzureiten? Die Noth hatte ihn dazu gezwungen, die bittere Armuth, und er schwieg gegen seine eigene Tochter, die ahnungslos im Nichtsthun dahinlebte. Das durfte ferner nicht geschehen. Unterwegs überlegte sie, wie sie am leichtesten entkommen konnte. Den Weg zur Bahnstation kannte sie genau, es war eine kleine halbe Stunde dorthin. Um sieben Uhr ging ein Zug nach der Residenz, dann konnte sie um zehn Uhr schon bei dem Vater sein. Freilich, für ein junges Mädchen war es gefährlich, allein in der Nacht zu reisen, sie verhehlte sich das nicht. Aber bis morgen konnte sie nicht warten, denn da entkam sie sicher nicht. Auch war es Isa bekannt, daß der Vater bald abreisen werde, es galt daher, keine Zeit zu verlieren. Rascher schritt die junge Dame dahin. Die Dämmerung sank schon hernieder, die alte Thurmuhr von Buchecke hatte bereits fünf Uhr geschlagen.

Isa wollte eben an dem kleinen, aber netten, im Schweizerstil erbauten Häuschen vorbei schlüpfen, das dem Verwalter Fröhlich zur Wohnung diente. Unwillkürlich hemmte sie den Schritt und schaute durch die unverhüllten Fenster in das trauliche Gemach, das zu ebener Erde lag und ein Bild des schönsten Friedens bot. Auf dem runden Tische brannte schon die Lampe und erhellte das gemüthliche Zimmer mit seinen weißen, von fleißigen Händen der Töchter gehäkelten Decken, die überall aufgelegt waren, sowohl auf dem Tisch, als auch auf der Kommode, dem steiflehnigen Sopha und den altmodischen, gepolsterten Sesseln. Mutter Fröhlich saß nahe am Ofen und strickte, der Vater hatte sich nach des Tages Arbeit die lange Pfeife angezündet, und lehnte behaglich in dem lederbezogenen Sorgenstuhl, während die Tochter, auf deren Ausbildung der Alte sehr viel verwendet hatte, am Klavier saß und ein Opernbruchstück spielte.

Isa vermochte kaum den Blick zu wenden von dem schönen Bilde da drinnen. Sie beneidete diese Menschen, die so ruhig und friedlich dort saßen, als hätten sie nie etwas erfahren von dem Kampf und Streit und dem Jammer, den es auf der Welt gab. Wie eine Bettlerin kam sie sich vor trotz des hochtönenden Namens, den sie trug. Waren diese einfachen Menschen denn nicht viel glücklicher als sie? Und das blonde Mädchen dort am Klavier! Wie sicher und geborgen mußte es sich fühlen im Schutze treusorgender Eltern. Wie zärtlich die Mutter auf ihr Töchterchen blickte, so voll Stolz und Liebe.

Noch immer stand Isa unbeweglich auf demselben Fleck, und starrte trübe vor sich hin, während drinnen das Mädchen zu singen begann. Die Lauschende konnte jedes Wort verstehen, es war so still ringsum, nur der Regen plätscherte leise hernieder. Die Worte weckten einen schmerzlichen Widerhall in Isa's Herzen. Es war das Abschiedslied „Undinens":

„Ich scheide nun aus Eurer Mitte,  
Lebt wohl geliebte Eltern mein!  
Leb wohl du stille, traute Hütte,  
Du wirst mir ewig theuer sein!  
Lebt wohl Gespielen früh'rer Tage,  
Mir bricht das Herz vor Trennungsweh,  
O daß ich ohne Schmerz und Klage  
Euch Alle, Alle wiederseh'!" — — —

Schluchzend lehnte Isa den schönen Kopf an einen Pfosten, und überließ sich willenlos ihrem ausbrechenden Schmerz. Lange stand sie da und weinte bitterlich. Plötzlich fiel es ihr wieder ein, daß sie ja keine Zeit verlieren dürfe, und floh wie gehetzt dem Herrenhause zu. Völlig durchnäßt erreichte sie dasselbe. Im Flur brannte eine Lampe und beschien die alten, dunklen Oelbilder an den Wänden. Aufathmend blieb das junge Mädchen stehen und lauschte. Kein Mensch war zu sehen, nur aus dem Zimmer Tante Martha's klang die Stimme Heßfeldts und das laute glückliche Lachen Susanne's.

Der Inspektor schien sich wieder einmal nicht von seiner Braut trennen zu können. Er wollte doch nur eine halbe Stunde bleiben, und es mochte wohl schon eine Stunde vergangen sein, seit er gekommen war. Isa wollte sich eben nach ihrem Zimmer schleichen, als Heßfeldt die Thüre öffnete.

„Ah, gnädiges Fräulein," rief er, „sind Sie endlich da? Susannchen ängstigte sich schon wieder um Sie, und wie pudelnaß Sie bei diesem Spaziergang geworden sind! Ist Ihnen unwohl? Sie sehen so blaß aus!"

Susanne eilte herbei und schlang den Arm um den Hals der Freundin.

„Arme Isa," sagte sie, „wenn Du Dich nur nicht erkältet hast! Geschwind, Fritz, bitte, dort ist die Klingel, rufe die Köchin herbei, damit wir rasch heißen Thee bekommen! Isa muß sofort die Kleider wechseln."

Fritz riß an der Glocke, daß die alte, dicke Köchin athemlos herbeigestürzt kam, um nach dem Befehl der jungen Herrin zu fragen. Dann verschwand sie eilig in der Küche.

Es war Isa sehr unangenehm, daß man sie in dieser Weise aufhielt. Leicht konnte daran ihr ganzer Plan scheitern. Sie zog ihre kleine, goldene Uhr aus dem Gürtel. „Halb sechs," murmelte sie. In einer Stunde mußte sie fort, wenn sie den Zug noch erreichen wollte.

„Weißt Du, Susanne, ich fühle mich recht müde, und möchte mich zu Bett legen," begann das junge Mädchen zögernd.

„Ja, Liebste, ich komme nachher mit einem Buch zu Dir, und lese Dir etwas vor," meinte Susanne in ihrer treuherzigen Weise.

Isa erschrak.

„Nein, — ich danke Dir, — ich möchte schlafen, — bitte, laß mich heute allein."

„Wie Du willst, Isa."

„Du bist mir doch nicht böse?"

„Wie sollte ich," sagte Susanne, und Isa zog in aufwallendem Gefühl inniger Dankbarkeit die Freundin an sich und küßte dieselbe stürmisch. Wie gut war Susanne immer zu ihr gewesen, — Isa fühlte erst in diesem Augenblicke, wie schwer es ihr wurde, aus dem traulichen Haus, von den treuen, aufrichtigen Menschen zu scheiden. Die Thränen wollten aufs neue hervorbrechen, sie war nahe daran, der geliebten Freundin ihr ganzes Herz auszuschütten. Doch das durfte nicht sein, denn um keinen Preis würde Susanne zugeben, daß sie von hier fortging. Gewaltsam riß sie sich los und eilte davon. Sie hörte noch, wie Heßfeldt sich von den Damen verabschiedete, dann verriegelte sie die Thüre hinter sich, und begann in fieberhafter Eile nach ihrer Reisetasche zu suchen. Glücklicherweise fand sie dieselbe bald, und rasch packte sie das Nothwendigste hinein. Als dies geschehen war, zog sie ein Schubfach auf und steckte das darin liegende Geld zu sich. Dann erst wechselte sie die Kleider. Es klopfte an der Thüre. Isa erschrak. Wenn das Susanne war? Was sollte sie nur thun?

„Wer ist da?" ief sie.

Sie athmete auf, als sie sich überzeugte, daß nur eines der Mädchen mit dem Thee draußen stand. Sie schickte die Dienerin, der sie rasch das Tablet abgenommen hatte, sogleich wieder fort mit dem Bemerken, daß sie heute nicht mehr gestört sein wolle. Dann schlürfte sie hastig den heißen Trank, setzte sich und schrieb ein paar Zeilen: „Verzeiht, daß ich Euch verlasse, ich fürchtete den Abschied, darum gehe ich heimlich. Der Vater braucht mich, er ist arm und ohne Freunde. Ich gehöre zu ihm. Meine Verlobung mit Uttrecht ist gelöst. Tausend, tausend Dank für alle Liebe, die Ihr mir erwiesen habt. Meine Sachen lasse ich vorläufig hier. Solltet Ihr etwas von Kurt hören, grüßt ihn von mir.

Eure dankbare Isa."

Nun war sie so weit fertig. Thränenden Auges blickte sie sich noch einmal in dem reizenden Gemach um. Es galt ja Abschied zu nehmen von der trauten Stätte. Ob sie das liebe Haus wohl jemals wiedersehen würde? Sie wußte es nicht, auch nicht, wie ihre Zukunft sich gestalten würde. Nur eins fühlte sie: Es war ihre Pflicht, den Vater zu unterstützen. Sie vermochte sich freilich im Augenblick kein klares Bild davon zu machen, in welcher Weise das geschehen sollte, und es packte sie wieder ein heimliches Grauen. Noch einmal wankte sie in ihrem Entschluß. Wenn sie hier bleiben könnte, hier, wo sie geliebt wurde von treuen Freunden? Das ehrliche Gesicht Kurts tauchte wieder vor ihren Augen auf, und eine heiße Sehnsucht erfaßte das einsame, sinnende Mädchen. Wo er wohl weilen mochte? Nur einmal, seit er fort war, hatte er wenige Zeilen geschrieben, die die Sehnsucht seines Herzens deutlich verriethen. Doch hatte er keine Adresse angeben können, da er selbst noch nicht wußte, wo er sich am folgenden Tage aufhalten würde. Ruhelos durchstreifte er fremde Lande.

Isa wußte oder ahnte, was ihn fortgetrieben. Warum hatte er nicht zu ihr gesprochen?

Wieder sah sie nach der Uhr. Es war die höchste Zeit, wenn sie den Zug überhaupt noch erreichen wollte. Leise und vorsichtig öffnete sie die Thüre und lauschte hinaus.

Alles war still, nichts zu vernehmen als der Gesang einiger Mädchen, die in der Gesindestube beim Spinnrad saßen.

(Fortsetzung folgt.)

7

nächsten Jahre findet die Versammlung in Mannheim statt. — In Elbing plant die Regierung die Errichtung einer Tischlerlehrwerkstätte bezw. Fachschule, wovon man sich Hebung und Belebung der Holzindustrie des Ostens verspricht. — Den Gymnasiasten in Deutsch-Krone ist, wie das „Bromb. Tagebl." berichtet, von ihrem Direktor verboten worden, innerhalb der Räume des Gymnasiums mit einander polnisch zu sprechen.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. August. An den diesjährigen schweizerischen Manövern werden mit Genehmigung der schweizerischen Bundesregierung auch einige deutsche Offiziere theilnehmen. Vom Kriegsministerium sind dazu kommandirt worden: Der Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade Generalmajor Frhr. von Vietinghoff gen. Scheel, der Major im Großen Generalstabe v. Besser und der Militärattachee der deutschen Gesandtschaft von Bern, Hauptmann Frhr. v. Beaulieu-Marconnay.

— Der Aerger des elsässischen Klerikalismus über den Ausgang der elsaß-lothringischen Bischofsfragen hat zu einer recht interessanten Enthüllung geführt. Der klerikale „Els. Kour." veröffentlicht, wie wir einem Straßburger Telegramm der „Frankf. Ztg." entnehmen, ein vom Kardinal Rampolla am 20. Juli an alle Domkapitel Preußens gerichtetes Schreiben, in dem über Uebergriffe des Staates bei Ernennung der Bischöfe Klage geführt und den Domkapiteln die Wahrung der Rechte der Kirche ans Herz gelegt wird: In dem Schreiben wird zunächst darauf hingewiesen, es sei zur Kenntniß des Papstes gelangt, daß bei den Bischofswahlen, mit denen in deutschen Ländern auf Grund einer besonderen rechtlichen Anordnung die Domkapitel betraut seien, zuweilen Erscheinungen zu beobachten seien, die mit der Freiheit der Kirche, der Würde des apostolischen Stuhles sowie mit den Vereinbarungen, die mit den Regierungen getroffen worden seien, nicht recht im Einklang ständen. Die vom Papste Pius VII. und Leo XIII. erlassenen Bestimmungen stehen im Einklang mit den mit den betreffenden Ländern getroffenen Vereinbarungen. Demzufolge seien die Domkapitel beauftragt, sorgfältig darauf zu sehen, daß keine direkte oder indirekte Verletzung oder Einschränkung der Freiheit versucht werde, die durch den apostolischen Stuhl gesichert und von den Regierungen in den bezüglichen Uebereinkommen gewährleistet seien. Der Papst halte daran fest, eine andere Intervention einer nicht katholischen Regierung, als eine negative, nicht zuzulassen, die die Freiheit der kanonischen Wahl nicht einschränken dürfe. Diese Freiheit würde aber offenbar verletzt oder wenigstens vermindert durch eine Mitwirkung oder positive Beeinflussung seitens der Regierung, wenn diese ein unbegrenztes Ausschlußrecht in der Wahl von Seelenhirten hätte. Bezüglich des Wahlkommissars der Regierung enthalten die vom Papste ausgegebenen Akten und Dokumente keine Bestimmungen, erkennen in Folge dessen der Regierung kein Recht zu. Wenn deshalb die Interventionen von dieser Seite der völligen Freiheit, dem Wohl oder der Würde der Kirche zuwiderlaufen sollten, so können und dürfen die Domkapitel diese Einmischung nicht dulden. Insbesondere könne der apostolische Stuhl nicht zulassen, daß die Mitglieder der Domkapitel bei der Bekanntgabe des Wahlresultats dem Regierungskommissar gegenüber eine Haltung einnehmen, die den Anschein habe, als ob sie die Genehmigung oder Bestätigung der Wahl seitens der Regierung erbitten wollten. Auch sei es unstatthaft, daß das Ergebniß der Wahl sofort als eine vollendete Thatsache veröffentlicht werde. Die Veröffentlichung müsse in einer Form geschehen, aus der ersichtlich sei, daß der Wahlakt des Domkapitels erst durch die Bestätigung des Papstes Gültigkeit habe. Der Papst befehle, daß ein Exemplar dieses Briefes in dem Archiv jedes Kapitels sorgfältig aufbewahrt und daß vor einer Bischofswahl dieser Brief sowie das für das Sprengel erlassene Breve feierlichst und vollständig vor dem Wahlkapitel verlesen werde.

— Der „Berner Bund" führt in einem Artikel über den deutschen Zolltarif aus, die Schweiz stehe in Bezug auf die deutsche Ausfuhr im sechsten Rang; die Schweiz beziehe von den Deutschen gerade diejenigen Produkte, die Deutschlands wirthschaftliche Größe ausmachten. Wenn die Schweiz sich mit Deutschland nicht verständigen könne, würden England, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Lücke ausfüllen. Dies wisse der deutsche Handelspolitiker ebenso gut wie der schweizerische, und Deutschland werde sich doch wohl hüten, es durch sein Verschulden zu einem wirthschaftlichen Krieg mit der Schweiz kommen zu lassen.

## Ausland.

Aus **Paris** wird zum französisch-türkischen Konflikt gemeldet, daß Constans gestern früh dort eingetroffen ist und alsbald eine lange Unterredung mit Delcassé hatte. Constans erklärte entgegen der Meldung eines englischen Blattes, er werde, sobald die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten behoben sein werden, nach Konstantinopel zurückkehren. Am Nachmittag empfing Constans den Geschäftsträger der türkischen Botschaft. Die Unterredung scheint Constans befriedigt zu haben. Er erfuhr, daß der Großvezir vorgestern plötzlich erkrankte und der Sultan einen außerordentlichen Ministerrath einberief, welcher dem Nachgeben auf ganzer Linie sich für geneigt erklärt habe. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so würde Constans nach einigen Wochen der Erholung auf seinem französischen Landsitze Sembelles nach Konstantinopel zurückkehren und der türkische Botschafter Munir Bey, welcher derzeit als Privatmann in Paris weilt, seine Funktionen wieder aufnehmen.

Der Admiral de Cuverville erlitt auf dem Wege zu den Manövern einen Unfall, indem der Wagen, in welchem sich der Admiral befand, umstürzte und letzterer herausgeschleudert wurde. De Cuverville erlitt einen Armbruch und wurde außerdem am Kopfe verwundet.

Das Programm für den kurzen Aufenthalt des Zaren in Paris ist derart festgestellt, daß kein Besuch des Rathhauses möglich ist. Deshalb macht der nationalistische Präsident des Pariser Gemeinderathes Dausset alle Anstrengungen, um einen zweiten Zarenbesuch in Paris durchzusetzen, für den ein Ball im Rathhause geplant ist. Dausset will durch Mittelspersonen eine Aussöhnung der Pariser Stadtverwaltung mit Loubet und Waldeck-Rousseau anbahnen. Ob seine Versuche gelingen, ist zweifelhaft.

## Stadtverordneten-Sitzung

### vom 29. August.

Die erste Sitzung nach den Ferien zeigte zu Anfang wie üblich nur ein mäßig besetztes Haus. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Vorsteher Dr. Scharlau des Ablebens der Kaiserin Friedrich. Von den Vorlagen der öffentlichen Tagesordnung werden fünf zurückgezogen bezw. vertagt. — Herr Hemptenmacher hat angezeigt, daß er sein Amt als Mitglied der Finanzkommission niederlege. Das Bureau wird in nächster Sitzung Vorschläge für eine Neuwahl unterbreiten. — Der Magistrat hat beschlossen, die Herstellung des Bürgersteiges vorlängs des Hauptfriedhofes an der Pasewalker Chaussee nicht, wie ursprünglich vorgesehen, mit Granit, sondern mit Granitoidplatten ausführen zu lassen. Die Kosten würden sich dadurch von 18 650 Mark auf 9800 Mark ermäßigen. Der erübrigte Betrag soll zur Herstellung der Promenade verwandt werden, die Gesamtkosten der Letzteren belaufen sich aber auf 13 350 Mark, sodaß unter Erhöhung der ganzen Position auf 23 150 Mark noch 4500 Mark nachzubewilligen wären. — Herr Dr. Graßmann als Referent weist darauf hin, daß nach der Baupolizeiordnung die Verwendung von Granitoidplatten eigentlich nicht zulässig sei, man dürfe jedoch hoffen, daß die Baupolizei in diesem Falle der Stadtverwaltung entgegenkommen werde. Referent empfiehlt die Vorlage mit einem Antrage der Finanzkommission, den Magistrat um recht baldige Einbringung einer Vorlage auf Herstellung der Pasewalker Chaussee zu ersuchen. — Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Referenten. — Die Ueberschüsse der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1900 in Höhe von 118 491,70 Mark sollen nach dem Vorschlage des Magistrats derart vertheilt werden, daß wie im Vorjahre erhalten: der Verein Knabenhort und Kindergarten 800 Mark, das Kuratorium der Kinderbewahranstalten 4000 Mark, die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter 1200 Mk., das Komitee für Mädchenhorte des Stettiner Frauenvereins 600 Mark. Ferner sind ausgeworfen zur Unterstützung der Kinderheil- und Diakonissenanstalt 10 000 Mark und zu Gunsten der Volksbüchereien 1800 Mark. Es verbleiben dann noch 100 091,70 Mark, die an das Volksschulen-Vorschußkonto überwiesen werden sollen. — Die Versammlung genehmigt diesen Vertheilungsplan. — An dem Schmuckplatz unterhalb des Manzelbrunnens sind Veränderungen im Niveau vorgenommen worden und ersucht der Magistrat nun um nachträgliche Genehmigung und Bewilligung der Kosten mit 735,25 Mark. — Herr Ludendorff als Referent spricht namens der Finanzkommission sein Befremden darüber aus, daß die Versammlung nicht vor Beginn der Arbeiten gefragt worden sei. Der Betrag wird nachbewilligt. — Eine Petition auf Rückzahlung von Umsatzsteuer wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. — Für Neuanlagen in der 33. Gemeindeschule zur Behebung der Kälte in den Klassenzimmern werden 2220 Mark bewilligt. — Auf dem Zufuhrwege zum Bahnhof Westend sollen drei Laternen mit Spirituslampen aufgestellt werden, die Kosten belaufen sich auf 450 Mark. — Der Kaufmann Fensch hatte bei der Oekonomie-Deputation um Entlassung aus dem Miethsvertrage wegen des Ladens Breitestr. 70—71 nachgesucht und einen Untermiether gestellt. Die Oekonomie-Deputation hat jedoch dies Anerbieten abgelehnt und wird vom Magistrat die anderweitige Vermiethung des Ladens für den früheren Miethspreis und unter den bisherigen Bedingungen an den Kaufmann Karl Bohn bis zum 1. Oktober 1905 beantragt. Auch wird die Versammlung ersucht, das in diesem Falle durch die besonderen Umstände gerechtfertigte Vorgehen der Oekonomie-Deputation gut zu heißen. — Herr Dr. Graßmann findet das hier beobachtete Verfahren unbegreiflich. Der bisherige Miether werde aus dem Vertrage entlassen, ein von ihm präsentirter Untermiether abgelehnt, der Laden aber dann zum nämlichen Preise wie vorher weiter vermiethet. Bei einem privaten Hausbesitzer würde man das einfach Chikane nennen. — Die Vorlage wird schließlich vertagt, um den z. Z. nicht anwesenden Dezernenten über die in dem Fall maßgebend gewesenen „besonderen Umstände" zu hören. — Den Platz des früheren Bredower Chausseehauses will der Magistrat mit Mosaikpflaster befestigen und mit Bäumen einfassen. Die Kosten würden 2800 Mark betragen. Die Vorlage geht an den Magistrat zurück mit dem Ersuchen um Erwägung, ob nicht eine Bedürfnißanstalt auf dem Platz zu errichten oder der dort befindliche Brunnen wieder herzustellen sei. — Bewilligt werden 8400 Mark für Verlängerung des Gasrohres in der Pasewalker Chaussee bis zum neuen Hauptfriedhofe und 12 400 Mark für Kanalisation der Straße vorlängs des Friedhofes. — Im Restaurationsgebäude des Viehhofes wird z. Z. eine Wohnung hergerichtet und beantragt der Magistrat, dieselbe als Dienstwohnung dem zweiten Maschinisten des Schlachthofes, Berndt, als Dienstwohnung vom 1. Oktober ab zu überweisen. — Der Referent, Herr E. Krüger hält die Einrichtung neuer Dienstwohnungen für nicht unbedenklich, er schlägt deshalb vor, die Räume dem Bewerber als Miethswohnung zum ortsüblichen Preise und bei vierteljährlicher Kündigung zu überlassen. — Vom Magistratstische wird die Hergabe als Dienstwohnung befürwortet, dagegen tritt Herr Dr. Graßmann für den Antrag des Referenten ein. Der Beamte, um den es sich hier handle, habe keinen Anspruch auf eine Dienstwohnung, räume man ihm eine solche trotzdem ein, so werde es sehr schwer halten, ihm dieselbe nöthigenfalls später wieder zu entziehen. Redner würde jedoch nichts einzuwenden haben, wenn ein geringerer als der ortsübliche Miethspreis in Anrechnung käme. — Herr Berndt beantragt, den Miethspreis für den Maschinisten Berndt auf 15 Prozent des von demselben gegenwärtig bezogenen Gehalts festzusetzen. Mit diesem Zusatz wird der Antrag des Referenten angenommen. — Bezüglich der Herstellung von Fußgängerbahnen auf dem Nemitzer Friedhof genehmigt die Versammlung, daß der breite Hauptweg nur theilweise mit Schrittplatten belegt wird. Dadurch werden 900 Mark von den ausgeworfenen 6000 Mark erspart. — Einem Magistratsantrage entsprechend wird beschlossen, den Lehrern und Lehrerinnen die erhöhte Miethsentschädigung vom Tage der Vollendung des 7. Dienstjahres ab zu gewähren, wie dies für das Grundgehalt und die Miethsentschädigung nach vollendetem vierten Dienstjahre geschehen ist. — Ueber die Beisetzung von Aschenurnen soll bestimmt werden, daß für eine Stelle in der gewöhnlichen Reihenfolge nichts zu entrichten ist. Werden dagegen Wahl- oder Gartengrabstellen belegt, so sind für jede Urne 30 bezw. 75 Mark zu zahlen, wobei es gleichgültig bleibt, ob auf derselben Stelle eine oder mehrere Urnen beigesetzt werden. Bei Reservirung einer Wahl- oder Gartengrabstelle zur dereinstigen Beisetzung soll für die erste Urne in jeder Grabstelle 30 bezw. 100 Mark, für jede folgende Urne 30 bezw. 75 Mark gezahlt werden. — Herr Rieck beantragt, die Beisetzung von Urnen nur auf Wahl- und Gartengrabstellen zu gestatten. Der Antrag wird von Herrn Dr. Graßmann unterstützt, von anderer Seite jedoch bekämpft und schließlich abgelehnt. Angenommen wird die Magistratsvorlage mit einem von Herrn Meyer gestellten Zusatzantrag, wonach auf einer Wahl- oder Gartengrabstelle mehrere Urnen nur von derselben Familie beigesetzt werden dürfen. — An Kosten für Niederlegung eines Kranzes am Sarge der Kaiserin Friedrich werden 187,79 Mark nachbewilligt. — Eine Reihe kleinerer Vorlagen wurde den Anträgen der Referenten gemäß erledigt. — Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

## 27. Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 29. August 1901.

Die Nachfrage nach Vicia villosa in reiner Saat und im Gemisch mit Johannisroggen ist in der letzten Woche noch lebhafter geworden und konnten die Preise ihre alte Höhe behaupten. Außer diesen waren eigentlich nur noch Inkarnatklee und Bokharaklee begehrt, während auf Grassämereien und Oelsaaten nur vereinzelte Aufträge eingingen. Dagegen entwickelt sich das Geschäft in Saatgetreide von Tag zu Tag mehr; die Expedition ist bereits im Gange. Von allen in- und ausländischen Sorten ist genügend in guter, zum Theil hervorragender Qualität geerntet worden, so daß sämtliche Bestellungen prompt expedirt werden können.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 27—29 Mark, Bokharaklee 47—49 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 36—38 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 20 bis 22 Mark, echten Johannisroggen 10—10½ Mark, Wintererbsen 16—17 Mark. Original-Probsteier Roggen etwa 20 Mark per Sack von 200 Pfund ab Probstei. Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder hier, Pettkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Pettkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht 10—10½ Mark ab hier, Original-Pirnaer Roggen 10½ Mark ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen 12½—13 Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen 13½ Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen 12½ Mark per Zentner, und als neue Einführung: Mammuth-Roggen 14 Mark per Zentner, schwedischen Stand-up-Weizen, Originalsaat 16 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shiriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 14 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Kaiserweizen ca. 13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen ca. 12 Mark per Zentner ab hier, weißen Eppweizen 13—13½ Mark per Zentner ab hier. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig 15—15½ Mark per Zentner ab Nordstrand, rothkörnig 14½—15 Mark per Zentner ab Nordstrand, rothähriger Dickkopf 14 Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, red prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt. Wintergerste (ennobled six-rowed Winter-Barley) per Zentner 26 Mark verzollt, sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 12½ Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Unser nächster Bericht folgt in der nächsten Woche, am Donnerstag, den 5. September.

## Kunst und Literatur.

„Bilder aus Schweden", herausgegeben von dem Schwedischen Touristen-Verein, für Deutschland im Verlage von K. F. Koehler in Leipzig zu haben. Im Anschlusse an den in diesem Sommer erschienenen „Touristenführer durch Schweden" führt obiges Werk uns in reizvollen, sauber ausgeführten Bildern die schönen schwedischen Landschaften, das Volk in seinem Leben und Wirken vor und bietet dadurch den zahlreichen Fremden, die von Jahr zu Jahr mehr das eigenartige Land bereisen, eine hübsche Erinnerung. Das Bureau des Schwedischen Touristen-Vereines, Stockholm, Norrlandsgaten 2 u. 4, gewährt den Fremden jede gewünschte Auskunft. [266]

## Aus den Bädern.

In Bad Harzburg waren bis zum 27. d. M. 24 738 Personen gemeldet, darunter 16 165 Passanten. In Sulza wies die amtliche Badeliste bis zum 26. August 2044 Badegäste auf. In Warmbrunn i. Schl. ist der Verkehr gegenwärtig noch sehr lebhaft. Bis einschließlich 26. August waren gemeldet 3372 Kurgäste (gegen 2896 im Vorjahre) und 9974 Durchreisende (gegen 9757 im Vorjahre), zusammen 13 346 Personen (gegen 12 653 im Jahre 1900). Mit dem 1. September tritt allgemeine Preisreduktion ein. Die Kurtaxe beträgt nur noch 8 Mark und auch die Wohnungspreise werden bedeutend ermäßigt. Auf gleicher Höhe bleiben jedoch die mannigfachen Veranstaltungen der Kurverwaltung, die geeignet sind, die Langeweile bei den zunehmenden Abenden zu bannen.

## Gerichts-Zeitung.

Laibach, 29. August. Das Landesgericht verurtheilte den Geistlichen Ferjancic wegen Betruges, begangen durch Verleitung zur falschen Zeugenaussage, zu zweimonatlichem Kerker.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. August. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung widmete der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, der Kaiserin Friedrich folgenden Nachruf: „Meine Herren Kollegen! Vor wenigen Wochen ist unser Vaterland und unser Herrscherhaus durch den Tod der Kaiserin Friedrich in tiefe Trauer versetzt worden. Unsere Stadt Stettin hat besondere Veranlassung, diese Trauer mitzuempfinden. War doch die Verstorbene als Gattin des letzten Statthalters von Pommern unserer Stadt und Provinz näher getreten. Im Jahre 1865 residirte die Kronprinzessin Viktoria an der Seite ihres unvergeßlichen Gemahls, welcher damals zugleich kommandirender General des pommerschen Armeekorps war, längere Zeit hier in Stettin und erwarb sich während dieser Zeit nicht nur viele Liebe und Zuneigung, sondern lernte auch unsere Stadt lieben, so daß sie ein dauerndes Interesse für dieselbe bewahrte. Eine wie deutsche Fürstin die englische Königstochter gewesen ist, wie sie mit ihrem vom Volke vergötterten Gemahl in Herrschertugenden gewetteifert, wie sie Wissenschaft, Kunst und Kunsthandwerk gefördert, wie sie alle Werke der Nächstenliebe verständnißvoll unterstützt hat, ist allgemein bekannt und dankbar anerkannt. Ebenso wie der Kaiser Friedrich hat seine jetzt dahingegangene Gemahlin die aufrichtige Liebe ihres Volkes genossen, und beide werden dauernd als Lichtgestalten in unserer Herrscherreihe leuchten. Wir Pommern aber werden stolz sein, dieses Paar als Statthalter gehabt zu haben."

— Prinz Albrecht von Preußen hat bei seinem gestrigen Aufenthalt in Stralsund auch dem dortigen städtischen Museum einen kurzen Besuch abgestattet, wobei der Stadtarchivar Dr. Baier die Führung übernahm. An den Besichtigungen in Stralsund nimmt auch der kommandirende General, General der Kavallerie v. Langenbeck, theil, ferner der Chef des Generalstabes des 2. Korps, Oberst Bende-


FÜLLUNGEN :—

| | | |
|---|---|---|
| 1870 .. | ... ... | 800,000 |
| 1880 .. | ... ... | 8,000,000 |
| 1890 .. | ... ... | 18,000,000 |
| 1900 | ... | 28,000,000 |

(Flaschen und Krüge)

# Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

FÜLLUNGEN :—

| | | |
|---|---|---|
| 1870 .. | ... ... | 800,000 |
| 1880 .. | ... ... | 8,000,000 |
| 1890 .. | ... ... | 18,000,000 |
| 1900 | ... | 28,000,000 |

(Flaschen und Krüge)

„Sein angenehmer Geschmack und sein hoher Gehalt an reiner Kohlensäure, zeichnen es vor den anderen ähnlichen Mineral-Wassern vortheilhaft aus."

**Hauptniederlagen für Stettin:**

**Heyl & Meske**, Berliner Thor 3, und **Dr. M. Lehmann**, Schützengartenstrasse 3.

Käuflich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen und Delicatessenhandlungen.


## Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1901 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**I. u. II. Emission.**
Litt. A. Nr. 9, 22, 26, 45, 52, 76, 78, 106, 114, 123, 124, 261, 262, 263, 269 293 über je 600 Mk.

**III. Emission.**
Littr. A. Nr. 37, 41, 52 über je 600 Mk.
„ B. Nr. 45 über 300 Mk.

**IV. Emission.**
Littr. A. Nr. 9, 28, 41 über je 1500 Mk.
„ B. Nr. 34 über 600 Mk.
„ C. Nr. 177 über 300 Mk.

**V. Emission.**
Littr. A. Nr. 27, 50, 107, 112, 114 über je 1000 Mk.
„ B. Nr. 16, 91 über je 500 Mk.
„ C. Nr. 94, 97, 106, 129 über je 200 Mk.

**VI. Emission.**
Littr. B. Nr. 1 über 500 Mk.
C. Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1902 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreiskommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 15. Juni 1901.

**Der Landrath.**
**von Behr.**


Eine sehr angesehene, alte deutsche

**Lebensversicherungs-Actiengesellschaft,**

deren günstige Tarife und liberale Bedingungen

**tüchtigen Fachleuten**

außerordentliche Erfolge in Organisation und Acquisition garantiren, wird demnächst die Neubesetzung ihrer

**Generalagentur Pommern**

vornehmen. Gefl. ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Leistungen und guter Referenzen unter **H. S. 2908** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

**Ingenieurschule Zwickau,**
(Königreich Sachsen.)
**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskft. u. Prosp. kostenlos.

(*)

**Dr. Brehmer's**

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

**Görbersdorf i. Schles.**

(Chefarzt: Geheimrath **Petri**, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

# Stettiner Stahlquelle.

**Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.**

**Stahlquelle ersten Ranges.**

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

**Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.**

Analysirt durch den Geh. Hofrath Professor **Dr. R. Fresenius**, Wiesbaden.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 21 045 Patienten bewährt: **gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abort, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.**

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

**die Stettiner Stahlquelle**
**auf 100,000 Theile 9,92.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Homburg, Stahlbrunnen | 9,84. | Pyrmont, Trinkquelle | 7,71. |
| Neudorf i. Böhmen, Karlsquelle | 9,15. | Driburg, Trinkquelle | 7,44. |
| Elster, Königsquelle | 8,40. | Reinerz, Laue Quelle | 5,20. |
| Schwalbach, Stahlbrunnen | 8,38. | St. Moritz, Kleine Quelle | 4,54. |
| Griesbach, Trinkquelle | 7,82. | Alexisbad, Alexisbrunnen | 4,47. |
| Franzensbad, Stahlquelle | 7,81. | Flinsberg, Hauptquelle | 3,12. |

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche und stets frischester Füllung. Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mark. Hauslieferung 10 Mark.

Während der Sommermonate wird der Brunnen auch von Herrn **Kr[illegible]** im Anlagen-Brunnenhäuschen verabreicht.

**Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.**
**Hermann Lange.**

mann, der Divisions-Kommandeur Ritter Henschel v. Gilgenheimb und der Kommandant der 3. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Hennigs. Bei der heutigen Uebung der Kavallerie-Brigade wurde der markirte Feind von dem Infanterie-Regiment Nr. 42 gestellt. Prinz Albrecht tritt Nachmittags 4,36 Uhr die Rückfahrt von Stralsund nach Stettin an.

— Eine vollständige Aufnahme der Innungs-Schiedsgerichte im deutschen Reich hat zum ersten Male durch den Verband deutscher Gewerbegerichte stattgefunden. Die Ergebnisse werden in der Monatsschrift „Das Gewerbegericht" veröffentlicht. Danach gab es Ende vorigen Jahres 394 Innungs-Schiedsgerichte, wozu noch 39 kommen, die am 31. Dezember schon genehmigt, aber noch nicht eröffnet waren. Ueberhaupt keine Innungs-Schiedsgerichte haben Würtemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe und die drei Hansestädte. Im Allgemeinen sind die Innungs-Schiedsgerichte in Süddeutschland dünner gesät als im Norden und hier im Osten häufiger als im Westen. Auf Preußen entfallen 302, davon auf Schlesien und Pommern allein je 85 und 54.

* Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Arbeiter Julius Dreuse wegen schweren Diebstahls in acht Fällen und wegen eines einfachen Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus sowie den üblichen Nebenstrafen. Auf Grund der stattgehabten Hauptverhandlung hatte das Gericht für erwiesen angenommen, daß D. hier eine Reihe von Keller- und Bodeneinbrüchen begangen habe. Die gestohlenen Sachen sind vielfach noch bei ihm vorgefunden worden und räumte er in einigen Fällen die Diebstähle auch ein, nur behauptete der Angeklagte, die Räume wären offen gewesen. Diese Angabe wurde jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt, es sind die zum Verwahren der Keller und Bodenkammern benutzten Vorlegeschlösser erbrochen vorgefunden worden. Bei Abmessung der Strafe kam zwar in Betracht, daß D. wegen Eigenthumsvergehens noch nicht vorbestraft ist, andererseits fiel gegen ihn ins Gewicht der in bedenklicher Weise bethätigte Hang, systematisch zu plündern.

* Aus einem mittelst Nachschlüssels geöffneten Laden des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 90 wurde in vorletzter Nacht eine Weckeruhr mit Musikwerk gestohlen.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau, 29. August. Heute Vormittag verbrannten in dem großen Lagerhause von Theodor Pringsheim am Striegauer Platz ein Zisternenwaggon Petroleum und 500 leere Petroleumfässer. Durch den Brand war ein ganzer Stadttheil gefährdet, weil dicht neben der Feuerstätte drei Bassins mit etwa 1 Million Liter Spiritus liegen.

Baden-Baden, 29. August. Bei dem heutigen Rennen um den großen Preis von Baden (Werth: Goldpokal und 80 000 Mark) wurde Erster Baron Schickler's „Semendria", Zweiter Frhrn. E. v. Fürstenberg's „Nicus", Dritter Manske's „Slanderer".

Wien, 29. August. Der Kassirer Freiberger der hiesigen großen Lederfirma Flesch hat sich nach Unterschlagung von 130 000 Kronen der Polizei gestellt.

Triest, 29. August. Ein hier niedergegangener furchtbarer Wolkenbruch richtete kolossalen Schaden an; die niedriger gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. Der Blitz schlug zweimal in das Gebäude der Vereinigten Essigfabriken und setzte dasselbe in Brand, welcher noch fortdauert.

— (Ein schauriger Fund.) Auf dem Grundstück Weißenstraße 5 zu Potsdam wird z. Zt. ein Erweiterungsbau der dort belegenen Bergsen'schen Konzerthallen vorgenommen, zu welchem Zweck ein seit undenklichen Zeiten außer Betrieb gesetzter Schornstein abgetragen wird. Bei dem Freilegen eines todten Luftschachtes des Kamins fand man in der Höhe der ersten Etage ein vollständiges menschliches Skelett, in dessen gut erhaltenem Schädel sich noch die sämtlichen Zähne befinden. Bei den Knochen-Ueberresten lag auch eine französische Offizier-Kavallerie-Pistole, auf deren Schaft die Initialen Napoleons I. mit der Kaiserkrone und die Jahreszahl 1790 angebracht ist. In der Schädeldecke über dem linken Auge befindet sich ein Loch, welches muthmaßlich durch eine Kugel verursacht worden ist. Allem Anscheine nach stammt das Skelett von einem französischen Offizier, welcher in dem Hause in Quartier gelegen und dort ermordet worden ist. Der Thäter hat sich der Strafverfolgung vermuthlich dadurch zu entziehen gesucht, daß er die Leiche an der jetzigen Fundstelle des Skelettes verbarg.

— Die Schuhmacher-Innung zu Dresden feiert Anfang nächsten Monats ihr fünfhundertjähriges Bestehen und hat aus diesem Anlaß eine alte Chronik herausgegeben, der wir folgende volkswirthschaftliche interessante Geschichte über eine Probearbeit entnehmen. Den Hofleuten des 16. Jahrhunderts kam es schwer an, daß sie sich ein Paar Reitstiefel, „lang wie der Schenkel", die in der guten alten Zeit vor 30 Jahren nur 26—27 Groschen gekostet hatten, um die Jahrhundertwende 2 Gulden, ja sogar 2 alte Mark bezahlen sollten. Sie beschwerten sich bei der Regierung und „Vater August" forderte den Rath auf, durch eine Handwerkertaxe den Preissteigerungen der Waaren ein Ziel zu setzen. Der Rath ging diesem Zwiespalt zwischen dem Kurfürsten und der Schuster-Innung durch folgendes Probearbeiten aus dem Weg: Die beiden „zu Hofe geschworenen Schuster" kauften am 10. Januar 1579 mit den Aeltesten des Handwerks 1 Rindshaut und 2 Kuhleder, die von zwei vereidigten Lohgerbern abgeschätzt und insgesamt mit 6 Gulden 23 Groschen bezahlt wurden. Auf gleiche Weise wurden noch Schaf- und Kalbfell, Pech, Hanf, Zwirn und sonstige Zuthaten gekauft und genau berechnet. Am 15. Januar wurden die zugerichteten Häute in der Werkstatt des Aeltesten des Schuhmacherhandwerks von den beiden vereidigten Meistern in Gegenwart von zwei Rathsmitgliedern und fünf Innungsmeistern besichtigt und 26 Paar Schuhe daraus geschnitten: 15 Paar Männerschuhe, 8 Paar Frauenschuhe, 2 Paar Knabenschuhe, 1 Paar Mädchenschuhe. 5 „Schuhknechte" (Gesellen) stellten an einem Tage diese 26 Paar Schuhe fertig. Als Lohn dafür erhielten sie zusammen „ohne Flickleder" und ohne Beköstigung 3 Groschen 4 Pfennige. Zur Morgen- und Mittagsmahlzeit der zwei Meister und fünf Gesellen hatte man 1 Gulden 3 Groschen 5 Pfennige ausgelegt. Die Gesamtausgaben des Raths betrugen sonach 10 Gulden 8 Groschen, für jedes Schuhpaar sonach 8 Groschen 9 Pfennige. Nun ließ der Rath die vereinigten Innungsmeister und ältesten des Handwerks unter Erinnerung an ihren Eid die Schuhe nochmals schätzen. Sie bewertheten die 26 Paar Schuhe mit 7 Gulden 14 Groschen 3 Pfennige. Diesen Betrag von dem für Material und Herstellungskosten von 10 Gulden 8 Groschen abgezogen, ergab eine Mehrausgabe von 2 Gulden 14 Groschen 9 Pfennigen. Die Klagen über die übermäßig hohen Preise der Schuhmacher waren durch diese Probearbeit als unbegründet widerlegt. Ein ähnliches „Beispiel" heutzutage zu wiederholen, würde gewiß auch in manchem anderen Berufe lehrreich erscheinen.

— (Das todbringende Weib.) Ein schreckliches Fatum heftete sich an den Besitz der bildschönen Spanierin Isabel Caporal, die Jedem den Tod brachte, der es unternahm, sie als Gattin heimzuführen. Sie hatte als junges Mädchen ihre Heimathstadt Madrid verlassen und war nach New-Orleans ausgewandert. Ihre bezaubernde Schönheit lenkte die Augen der ganzen Männerwelt auf sich, und den Herren vom Theater schien sie es ganz besonders angethan zu haben. Einer von diesen, der Direktor einer dortigen Bühne, verliebte sich auf das leidenschaftlichste in sie, und Isabel schenkte ihm ihre Hand. Es wurde ein Bund für nur wenige Monate. Auf einer Tournee erkrankte der Direktor am gelben Fieber und starb. Die junge Wittwe heirathete, um die Geschäfte des Theaters weiter führen zu können, den ersten Liebhaber der Truppe, der von Geburt ihr Landsmann war. Sie verlor ihren zweiten Gatten schon am Hochzeitsabend. Im Hotel, wo sie wohnten, wurde er in eine Schlägerei verwickelt, die er zu schlichten versuchte, und erstochen. Isabel versuchte nun ihr Eheglück mit dem ersten Charakterspieler derselben Truppe. Er war der Abstammung nach Mexikaner. Aus seinem Heimathland hatte er entweichen müssen, weil er mit den Gesetzen in Konflikt gerathen war. Während seiner Flitterwochen wurde er von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet. Er sprang, um seinen Häschern zu entfliehen, aus dem Eisenbahnzuge, der ihn davonführte, und wurde von den Rädern zermalmt. Isabel war zum dritten Mal Wittwe. Sie gab nun das Theater auf. Ein amerikanischer Offizier machte ihre Bekanntschaft und führte sie zum Altar. Sein Regiment zog in den Kampf gegen einen aufrührerischen Indianerstamm, und er fiel in der ersten Schlacht. Isabel verlor den Muth nicht zu neuer Ehe, diesmal mit einem Holzhändler. Der Arme gerieth kurz nach der Hochzeit in seinem Holzhof unter einen Haufen stürzender Bretter und wurde erschlagen. Seine Wittwe nahm einen sechsten Mann, den Kapitän eines Mississippidampfers, und verlor ihn auf der ersten Fahrt, stromaufwärts: er stürzte von der Kommandobrücke und ertrank. Man hätte nun glauben sollen, die Männer wären nun kopfscheu geworden und der gefährlichen Wittwe aus dem Wege gegangen, oder Isabel selbst hätte das Heirathen satt bekommen; weit gefehlt! Ein Großkaufmann hatte den Muth, Isabels siebenter zu werden. Gleich nach der Hochzeit schlugen ihm Spekulationen fehl, und er erhängte sich in seinem Komtoir. Isabels achter Mann war ein Hotelwirth. Als er mit seiner Neuvermählten in den Fahrstuhl steigen wollte, war dieser bereits nach oben gegangen, und Isabels Gatte stürzte in den Schacht hinab. Trotzdem fand sich ein neunter Bewerber um die Hand der todbringenden Frau. Er war Redakteur einer deutschen Zeitung in New-Orleans. Er wurde aber seiner kaum Angetrauten ungetreu und verliebte sich in eine reizende Landsmännin, eine Soubrette am dortigen Deutschen Theater. Hierüber gerieth er mit dem Direktor dieses Theaters, der ebenfalls um die Soubrette sich bewarb, in Konflikt. Ein Duell war die Folge, und der galante Redakteur erhielt eine Kugel in die Brust. So war und blieb die schöne Isabel das todbringende Weib.

— Einen fürchterlichen Kampf zwischen Mutterliebe und Pflicht hat dieser Tage eine spanische Bahnwärterin auf der Strecke Barcelona-Madrid zu bestehen gehabt. Ihr Wärterhäuschen steht einige Meilen von der Station Pina, ringsherum von Wiesen und Aeckern umgeben. Hier hatte ein schwerer Sturm gehaust, ein Wolkenbruch war urplötzlich niedergegangen und hatte alles im Umkreis in einen See verwandelt. Die Wasser strömten und stürzten daher, unterwühlten das Bahngleis, der Damm brach zusammen, die Schienen versanken in den Strudeln, so daß der Schnellzug, der jeden Augenblick von Barcelona her heranbrausen konnte, wenn er nicht rechtzeitig gewarnt wurde, unfehlbar entgleiste und mitsamt seinen Passagieren in die gurgelnden Fluthen begraben wurde. Nun war aber das Häuschen der Bahnwärterin mit in die Ueberschwemmung hineingezogen worden, fußhoch stand das Wasser in ihrem Stübchen, stieg immer höher, und die arme Frau wußte kaum, wie sie ihre Kinder vor dem nassen Tode retten sollte. In diesem Augenblicke ertönte draußen von fern her die schrille Pfeife des nahenden Schnellzuges. Er war verloren, wenn die Wärterin nicht eilig hinausstürzte und das Warnungssignal gab. Aber ihre gefährdeten Kleinen! Sie waren gleichfalls vom Tode bedrängt! In dem unglücklichen Weib tobte ein entsetzlicher Kampf zwischen Mutterliebe und Pflicht. Sie hörte das Brausen des Zuges draußen, das Jammergeschrei ihrer Kinder drinnen — aber sie gedachte der Hunderte von gefährdeten Menschen, und ihr Pflichtgefühl trug den Sieg davon. Schnell bettete sie noch ihr Jüngstes hoch zwischen Kissen auf dem Bette, an dessen Rand das Wasser schon reichte, setzte die übrigen Kleinen auf Stühle auf den Tisch, empfahl die Kinder dem Schutze der heiligen Jungfrau und stürmte hinaus. Mühsam bahnte sie sich ihren Weg durch die Fluthen, bis an den eingestürzten Damm. Dort angekommen, schwang sie dem Schnellzug das Warnungssignal, eine rothe Laterne, hoch über ihrem Kopfe entgegen. Der Zugführer bemerkte das Zeichen, und es gelang ihm, den Zug rechtzeitig noch dicht vor der zerstörten Strecke zum Stehen zu bringen. Die arme Bahnwärterin aber, nachdem sie ihrer schweren Pflicht genügt und den Zug gerettet hatte, sprang wie ein gehetztes Wild nach ihrer Hütte zurück, um auch ihre Kinder zu bergen. Der Himmel hatte die heroische Frau beschützt, sie fand ihre Kleinen unversehrt.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Nach einem Telegramm aus Posen melden polnische Blätter, daß der in der Schweiz lebende Schriftsteller Oberst Milkowski auf Ersuchen der deutschen Behörde von einem Schweizer Richter über die Organisation der polnischen Jugend und deren Verhältniß zur polnischen Nationalliga vernommen wurde.

Dem „B. T." wird aus Paris gemeldet: Heute wird in der Hauptstadt der mit dem Empfangsprogramm vom Minister des Aeußeren Delcassé an den Zaren entsendete Spezialbote zurückerwartet, der die Genehmigung bezw. Abänderung des Programmentwurfes durch den Zaren dem französischen Kabinet überbringt. — Dem „Temps" zufolge verlautet, Kaiser Wilhelm werde den Zaren nach Kopenhagen zurückbegleiten und zwei Tage in Schloß Fredensborg verbringen.

Frankfurt a. M., 30. August. Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Newyork: Der Stahltrust lehnte die Vorschläge der Arbeiter ab. Manche von den Streikenden sind augenscheinlich streikmüde und auch gewillt, zu den Bedingungen des Trustes die Arbeit wieder aufzunehmen.

Gestern starb in Bad Kösen bei Naumburg a. S. Professor Ewald Böcker, der ehemalige langjährige Direktor an der hiesigen Elisabethschule. Er war während langer Jahre Vorsitzender des hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins.

Haag, 30. August. Aus Petersburg eingelaufene Meldungen berichten, daß jede Hoffnung auf eine Zusammenkunft zwischen Krüger und dem Zaren, bei dessen Reise nach Frankreich ausgeschlossen ist. Graf Lambsdorff weigerte sich sogar auf das entschiedenste, die diesbezüglichen Vorschläge dem Zaren zu unterbreiten.

Paris, 30. August. Der „Figaro" schreibt: Obgleich noch immer keine amtliche Meldung vorliegt, könne man aus verschiedenen Vorbereitungen schließen, daß die Entrevue in Dünkirchen am 17. September und die Truppenschau bei Rheims am 20. stattfinden werde.

Lissabon, 30. August. Der König hat an Bord seiner Yacht und in Begleitung des englischen Gesandten seinen Aufenthalt inmitten der portugiesischen Flotte verlängert, um den Manövern der vereinigten englischen Geschwader bei Kap Vincent beizuwohnen. Während der letzten Manöver machte die portugiesische Flotte einen Angriff gegen Lissabon, welches mit Torpedos vertheidigt war. Der Eindruck dieses Angriffs auf die königlichen Besucher war ein sehr befriedigender.

London, 30. August. Eine Feuersbrunst hat einen Theil der Albert-Docks ergriffen, zehn Gebäude wurden völlig eingeäschert. Der Schaden ist enorm.

Die Verlustliste der Engländer in Südafrika von gestern beläuft sich auf drei Todte, 11 Verwundete und zehn an Krankheiten Verstorbene.

Petersburg, 30. August. Eine russische offizielle Persönlichkeit erklärte, die Befürchtungen, welche vielfach im Auslande bezüglich der aktiven Thätigkeit Rußlands auf der Balkaninsel gehegt würden, entbehrten aller Begründung. Rußland halte an dem status quo auf dem Balkan fest und plane keinerlei Veränderungen. Rußlands Friedensliebe stehe fest. Unerfindlich sei es, warum man sich in Oesterreich besonders in der letzten Zeit so beunruhigt zeige. Es sei nichts geschehen, was Anlaß zu Mißtrauen gegen Rußland geben könne.

Kapstadt, 30. August. General Littleton ist in Simonstown eingetroffen.

Die „South-Afrikan-News" protestiren auf das heftigste gegen die großen Kundgebungen anläßlich der Ankunft Milners und gegen die Verhaftung des Afrikander-Delegirten Merriman. Man glaubt, daß die englischen Behörden daraufhin gegen das Blatt vorgehen werden.

Newyork, 30. August. Der „Herald" berichtet aus Colon: Gegenüber den Dementis steht es fest, daß General Alban sich an Bord des Dampfers „St. Sanz" befindet. Der General erkläre, es sei unrichtig, daß Nicaragua der Krieg erklärt werde und daß augenblicklich Differenzen zwischen beiden Republiken beständen.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. August. In hiesigen politischen Kreisen rufen die Auslassungen der deutsch-feindlichen russischen Blätter großes Erstaunen hervor. Man ist der Ansicht, daß Rußland mit seinem Liebeswerben den Zweck verfolge, den Dreibund zu sprengen und Oesterreich zu isoliren, um so freie Hand für seine Pläne auf der Balkanhalbinsel zu bekommen. Man ist hier überzeugt, daß Italien und Deutschland den Versuchen Rußlands und Frankreichs erliegen werden, wenn sie nicht die in dem 22jährigen Frieden Europas errungenen Interessen der Alliirten gesichert haben.

Debreczin, 30. August. Die Polizei verhaftete den aus Schlesien gebürtigen Anarchisten Anton Tasch.

Bukarest, 30. August. Entgegen allen offiziösen Dementis halten die hiesigen Blätter die Meldung von den kolossalen russischen Truppenansammlungen längs der rumänischen Grenze aufrecht und fordern die Regierung dringend auf, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 30. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

**Stettin.** Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 166,00 bis 169,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 134,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 169,00, Sommerweizen 166,00, Gerste 150,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,—.

**Naugard.** Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis 40,00.

**Neustettin.** (Kornhausnotiz.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Neustettin.** Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

**Stolp.** Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,—.

**Platz Stolp.** Roggen 134,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln 50,00.

**Anklam.** Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Anklam.** Roggen 134,00, Weizen 166,00, Gerste 135,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

**Stralsund.** Roggen 129,50 bis —,—, Weizen 158,50 bis 162,00, Gerste 133,50 bis —,—, Hafer 131,50 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00.

**Ergänzungsnotirungen vom 29. August.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste 124,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 134,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 29. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 146,25, Weizen 163,00.
**Liverpool.** Weizen 167,00.
**Odessa.** Roggen 138,50, Weizen 166,50.
**Riga.** Roggen 142,75, Weizen 169,25.

**Bremen**, 29. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 45½ Pf., Armour shield in Tubs 45½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46¼ Pf. Speck fest.

**Magdeburg**, 29. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 8,10 G., 8,20 B., per September 8,12½ G., 8,20 B., per Oktober-Dezember 8,32½ G., 8,35 B., per Januar-März 8,50 G., 8,55 B., per April-Mai 8,65 G., 8,67½ B. Stimmung ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 31. August 1901.**
Etwas wärmer, wolkig mit Sonnenschein, ohne wesentliche Niederschläge.


## Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

**Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".**


## Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 1. September (13. nach Trinitatis):

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Haupt um 5 Uhr.

**Jakobi-Gemeinde** (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2½ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die Stettiner Stadtmission.)

**Nicolai-Johannis-Gemeinde** (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Ev. Garnison-Gemeinde:**
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

**Gertrud-Kirche:**
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**
Herr Prediger Matz um 10 Uhr.

**Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):**
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Taubstummen-Anstalt** (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):**
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

**Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):**
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

**Evangelisations-Versammlung im Evang. Vereinshause**, Elisabethstr. 53, Abends 8 Uhr.
Im Konzerthause Mittags 12 Uhr Kinderversammlung: Gräfin Schimmelmann.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

**Veringerstr. 77, part. r.:**
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

**Apostolische Gemeinde**, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

**Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl: Herr Pastor Saltzwedel.)
(Beichte Sonnabend 8 Uhr.)
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Salem:**
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

**Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 5 Uhr.

**Nemitz:**
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Vikar Wendt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Borkenhagen um 2½ Uhr.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

**Pommerensdorf:**
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

**Scheune:**
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Sonntag, den 1. Septbr., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Rudolph aus Greifenhagen halten.

## Bekanntmachung.

Das Standesamt Stettin ist am Montag, den 2. September d. Js., nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.

**Königliches Standesamt.**

## Bekanntmachung.

Der Schiedsmann des 10. Schiedsmannsbezirks, Kaufmann **Ostwald**, hat die Schiedsmannsgeschäfte wieder übernommen.

Stettin, den 26. August 1901.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das Friedhof-Büreau im Rathhause ist am **Montag, den 2. September d. Js., Vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.**

Friedhof- und Anlagen-Deputation.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Eine Tochter: F. Ritter [Stolp].

**Verlobt:** Fräulein Frieda Haese mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Otto Wittstock [Stargard in Pom.-Fährhof auf Rügen].

**Gestorben:** Emil Wilke, 37 J. [Wolgast]. Mühlenbesitzer August Müller, 62 J. [Büssow]. Schneidermeister Albert Ehlers, 77 J. [Stargard]. Kaufmann Emil Albers, 28 J. [Stralsund]. Gaskontrolleur Max Zaruke, 34 J. [Stralsund]. Kaufmann Johann Blaudow, 71 J. [Stralsund]. Caroline Voß [Stolp]. Ww. Charlotte Theuerkauf geb. Heitchen, 77 J. [Prenzlau]. Frau Wilhelmine Simon geb. Schuhmacher, 62 J. [Wolgast]. Ww. Louise Sagelsdorff geb. Zander, 84 J. [Swinemünde]. Frau Johanna Köhler geb. Zastrow [Swinemünde].

## Ortsverein der Schneider.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr, Restaurant Rosengarten 17:

**Versammlung.**

Der Vorstand.


Ein junger Mann, der Lust hat, Konditor zu werden, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
**Erich Lichtenberg**, Conditor, Pasewalk am Markt.

## Bellevue.

Sonnabend: Halbe Preise. — **Mein Leopold.**
Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Halbe Preise.
**Hinter Papas Rücken.**
Abends 8 Uhr: Brettl-Preise. Bons ungültig.
Neu einstudirt:
**Der Schlafwagencontrolleur.**
Hierauf auf vielseitigen Wunsch:
**Die besten Brettlnummern.**
Montag: Halbe Preise. — Zum letzten Male: **Charleys Tante.**
Im Concertgarten täglich ab 5 Uhr, Sonntags ab 4:
**Extra-Garten-Concert**
der Russisch-Polnischen Damenkapelle.
Entree Wochentags 10 Pfg., Sonntags 20 Pfg.
Theaterbesucher frei.

## Elysium-Theater.

Freitag: Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.
**Die Dame von Maxim.**
Sonnabend: Kleine Preise. — **Jugend.**
Sonntag: Bons ungültig. — **Der Erbförster** und **Das Fest d. Handwerker.**
5—11 Uhr: Garten-Concert.

## Bock-Brauerei.

Täglich:
**Grosse Specialitäten-Vorstellung**
verbunden mit
**Grossem Garten-Concert**
ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektors Herrn **Lindstädt.**
Auftreten nur erstklassiger Specialitäten.
Anfang: Concert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Entree 25 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg. Sperrsitz 75 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
(Thierausstellung und Volksbelustigungsplatz.)

## Marx'

Concertgarten.
Nur noch 2 humoristische Abende der
**Leipziger Sänger.**
Montag, den 2. September:
**Abschieds- und Benefiz-Abend.**

## Festplatz Hohenzollernstraße.

Heute Sonnabend:
**Letztes Kinderfest.**
Auf dem Arenaplatz: **Kinderspiele und Belustigungen** unter Führung des Clown **Jo-Jimm. Fortgesetzte Unterhaltung. — Volksbelustigungen.**
**Alle Schaustellungen geöffnet.**
**Gänseverlosung.**
Entree à Person 10 Pfg.

## Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr 2. März 1900 bis 1. März 1901.

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1⅔ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60%.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1½ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In beiden Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

**Haupt-Direktion.**

---

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.

Ganze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

**Ziehung schon 21. September**

# Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12667 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.

**430000**

Hauptgewinne: Mark

**100,000**

**30000**

**20000**

2 mal 10,000 Mark —

**20000**

1 mal 3000 Mk. — **3000**

6 mal 2000 Mark —

**12000**

15 mal 1000 Mark —

**15000**

40 mal 500 Mark —

**20000**

100 mal 200 Mark —

**20000**

300 mal 100 Mark —

**30000**

600 mal 50 Mark —

**30000**

1500 mal 20 Mark —

**30000**

10000 mal 10 Mark —

**100,000**

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Ausloosung gelangen.

**Ganze Loose 4 Mark**

**Halbe Loose 2 Mark**

für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit

**A. Molling Hannover.**

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.**, Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow**, Frauenstrasse 9, **Max Meyer**, Giesebrechtstrasse 7.

---

# Feldbahn,

gebraucht, gut erhalten, und zwar: 3000 mtr. auf Stahlschwellen montirt, 2800 mtr. zum Verlegen auf Holzschwellen, Schienen 65 mm hoch, 600 mm Spur nebst dazu gehörigen Transportwagen sofort billig abzugeben. Anfragen unter **J. P. 6776** durch **Rudolf Mosse**, Hamburg.

---

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**
Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

---

Erste

# Stettiner Ausstellung

für

## Haus-, Herd-, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Nahrungs- und Genussmittel

**vom 7.—22. September 1901**

im **Concerthause** (ca. 4000 qm gross).

Anmeldescheine und Programme kostenfrei vom Ausstellungsbureau daselbst.

**Der geschäftsführende Ausschuss.**

---

# Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

**Berlin SW.** Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Frequenz im Schuljahr 1900/1901 699 Schüler, 77 Lehrer.

Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli**, Fr. **Julie Moeller**, Frau **Prof. Selma Nicklass-Kempner, Anna Wüllner, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Hedw. Kaufmann, Alexander Heinemann, Wladyslav Seidemann, F. Fechter** (Gesang); **Felix Dreyschock, Anton Foerster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippern**, Prof. **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, G. Loeser, P. Lutzenko**, Prof. **G. A. Papendick, Gust. Pohl, W. Rhenius**, Prof. **Philipp Rüfer, Alfr. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger**, Hofpianist **Alfr. Sormann**, Prof. **E. E. Taubert**, stellvertr. Director (Klavier); **Hans Pfitzner**, Prof. **Ph. Rüfer**, Prof. **E. E. Taubert, Max Loewengard, Th. J. Schönberger** (Composition, Theorie); **Dr. Leopold Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dienel**, Kgl. Musikdirector (Orgel); Fr **Poenitz** (Harfe, Harmonium); **Wilma Norman Neruda** (Lady Hallé), Prof. **Gustav Hollaender**, die königl. Kammermusiker **W. Nicking** und **W. Rampelmann, J. Barmas** (Violine); **Eugen Sandow**, königl. Kammermusiker (Cello); **Dr. med. J. Katzenstein** (Physiologie der Stimme).

**Opernschule:** Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg** vom Theater des Westens; Ensemble- und Parthienstudium: **Alexander von Fielitz, Julius Graefen**, Königl. Chordirector, **Josef Wolf**, Kapellmeister.

**Schauspielschule:** **Max Reinhardt** vom Deutschen Theater.

**Kapellmeister-Schule:** Kapellmeister **Hans Pfitzner.**

**Chorschule:** **Alexander Heinemann.** Primavista: **Max Battke.**

**Orchesterschule:** **Professor Gustav Hollaender.**

**Bläserschule:** Die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn). **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).

**Seminar:** Zur Ausbildung von Klavierlehrern und -Lehrerinnen. Leiter: Prof. **A. Papendick.**

**Elementar-, Klavier- u. Violinschule** für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **G. Pohl.**

Das Schuljahr beginnt am **2. September.** Aufnahme jederzeit. Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

---

## Wasserheilanstalt „Kurbad Landhaus"

Eberswalde (Märk. Schweiz).

Wasserkuren (System Kneipp). Physikalisch-diätetische Therapie. Leit. Arzt **Dr. Otterbein.** Prospect gratis.

---




---

## Magdeb. Sauerkohl

sowie

## neue Salzgurken

empfiehlt **Ernst Seefeldt**, Augustastr. 49.

---

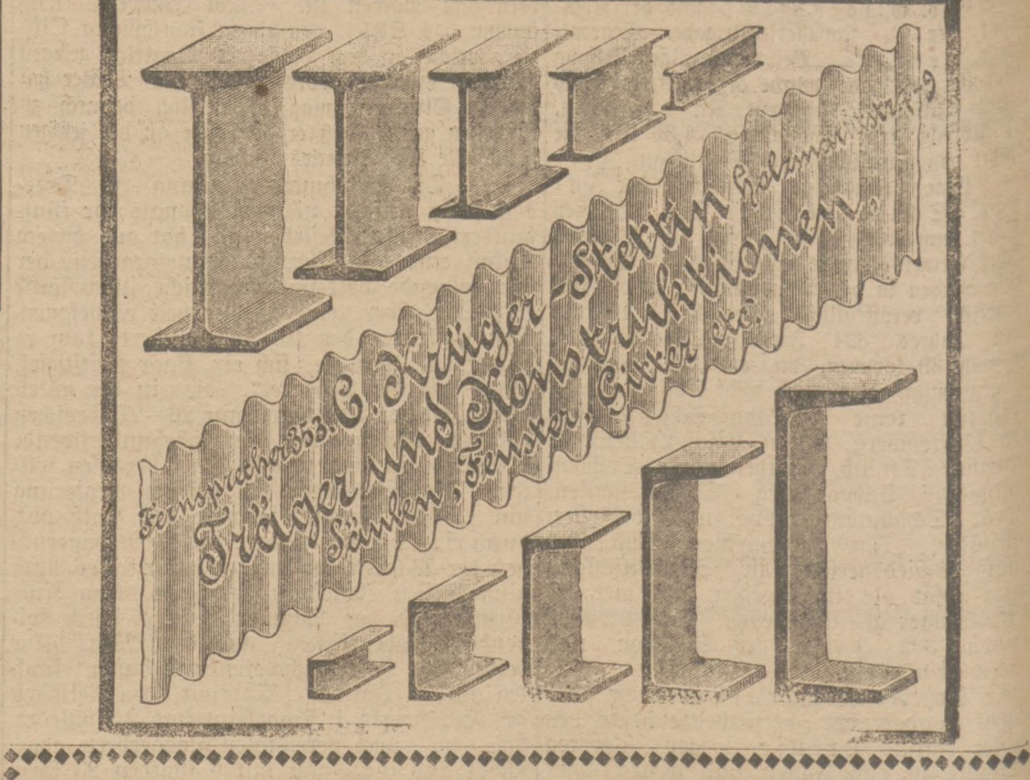
## Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben Bugenhagenstr. 5, bei **Sattelberg.**

---

Ein Wasserfilter, Papageibauer, ein Blumenbrett billig zu verkaufen Mönchenstr. 4, 2 Tr.

---



---

Ich liefere franko Haus:

25 Fl. Selterwasser für 1 Mark
25 Fl. Brauselimonaden für 2 Mark
25 Fl. Schloßbrunnen Gerolstein für 4 Mark

Sämmtliche verwendeten Zuthaten sind chemisch rein und entsprechen den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes.

NB. Außer Kugelflaschen führe ich jetzt auch Flaschen mit Patentverschluß. Bestellungen werden auch an meinen Trinkhallen entgegengenommen.

**Peter Klein, Inh. Aloys Döring,**
Mineralwasserwerk mit elektr. Motorbetrieb, Trinkhallenbetrieb, Bismarckstr. 17. Telephon 3068.

---

## Pa. Zartenthiner Torf

vom Baron v. Puttkamer offerirt billigst

**F. Bumke,**
Oberwiek 76—78,
Telephon 441. Telephon 441.

---

## Trauringe

bis 36 Mark vorräthig empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

**Richard Barth,**
Juwelier und Goldschmied, Schuhstraße 23.

---



## Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss**, Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée**, Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

---

## Möbel-Magazin

von

## A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses Reelles und ältestes Geschäft Stettins. Ich empfehle **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

**Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)** vis-à-vis der Börse.

---

## Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt

**Carl Wernicke**, Gr. Wollweberstr. 44.

---

**2 Knaben finden gute und billige Pension bei einer Lehrerfamilie. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.**

Näh. Alte Falkenwalderstr. 14, III. links.

---

**Agent gesucht** an jed. Ort f. d. Verk. u. ren. Cigarr. Vergüt. ℳ 250 pr. Mon. und mehr.

**H. Jürgensen & Co.**, Hamburg.

---

**Junge Mädchen und Frauen,**

die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt „**Deutsche Frauen-Ztg.**", Coepenick-Berlin.

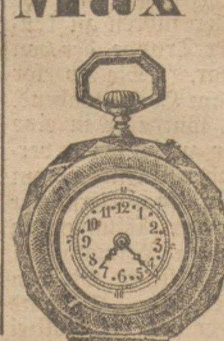
---

## Max Klauss,

Uhrmacher, Stettin,

**Obere Breitestraße 62.**

Gegründet 1879.



Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.

**Sehr mäßige Preise.**

**Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.**

Preisliste u. auswärts gratis.

---

Geeignete Personen zum Vertrieb einer leichtverkäuflichen

## Neuheit

von Haus zu Haus gesucht. Off. unt. **K. 100** an die Exped. d. Bl. erb.


---

# Berliner Börse

## vom 29. August 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,40 G |
| Brüssel | 8 Tg. | 80,95 |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,45 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,45 |
| London | 8 Tg. | 20,41 |
| do. | 3 Mt. | 20,30 G |
| Madrid | 14 Tg. | 58,30 B |
| New-York | vista | 4,1925 G |
| Paris | 8 Tg. | 81,[illegible]0 G |
| do. | 2 Mt. | 80,75 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,25 G |
| do. | 2 Mt. | 84,50 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 81,10 B |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 77,75 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,60 G |
| do. | 3 Mt. | 213,75 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,90 G |

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,29 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,22 |
| Gold-Dollars | 4,185 |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,185 G |
| Belgische " | 80,95 G |
| Englische Bankn. | 20,415 |
| Französische " | 81,15 B |
| Holländische " | 168,40 |
| Oesterreich. " | 85,40 B |
| Russische " | 216,45 |
| Zollcoupons 100 R. | 324,00 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 100,60 G |
| " " | 3½ | 100,80 G |
| " " | 3 | 90,80 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 100,75 G |
| " " " | 3½ | 100,90 B |
| " " " | 3 | 91,20 |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,90 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102,22 |
| Berliner " 1898 | 3½ | 99,25 G |
| Breslauer " | 3½ | 99,40 B |
| Casseler " | 3½ | 97,75 G |
| Dortmunder " | 3½ | 96,25 B |
| Düsseldorfer " | 3½ | 97,10 G |
| Duisburger " | 3½ | 96,40 G |
| Elberfelder " | 4 | 102,75 B |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 97,80 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | 98,60 G |
| Kölner " | 4 | 102,90 G |
| Magdeburger " | 3½ | 97,10 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 96,20 G |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 97,00 |
| " " | 3 | 87,50 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Ser. 18 | 3½ | 92,90 |
| " " 19 | 3½ | 98,70 B |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 88,90 |
| " " | 3½ | 98,40 |
| Westpr. " | 3½ | —,— |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 116,50 G |
| " " | 4½ | 109,30 G |
| " " | 4 | 106,60 G |
| " " | 3½ | 100,10 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 99,10 G |
| " " | 3 | 88,90 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 99,25 G |
| Ostpreußische " | 4 | 102,40 G |
| " " | 3 | 98,30 |
| Pommersche " | 3½ | 98,00 G |
| " " | 3 | 88,10 G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 102,70 |
| " Serie C. " | 3½ | 97,20 |
| " " A. " | 3 | 88,40 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 99,00 B |
| " landschaftl. " | 3 | 88,50 G |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,40 B |
| " " | 3½ | 97,10 |
| " " | 3 | 88,40 |
| Westfälische " | 4 | 102,80 G |
| " " | 3½ | 97,80 G |
| " " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 97,90 |
| " " I. " | 3 | —,— |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 102,80 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 103,25 |
| " " | 3½ | 98,90 |
| Posensche " | 4 | 102,90 G |
| " " | 3½ | 98,50 G |
| Preußische " | 4 | 102,70 G |
| " " | 3½ | 98,00 |
| Rhein. u. Westf " | 4 | 102,90 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 102,80 G |
| Schlesische " | 4 | 102,90 G |
| " " | 3½ | 98,50 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,00 G |
| " " | 3½ | 99,10 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 98,50 G |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 89,00 G |
| " " amort. | 4 | 104,30 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 88,80 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 53,90 |
| Augsburger | — | 26,30 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 141,40 |
| Bayer. " | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | —,— |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 130,10 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 133,40 |
| Lübecker " | 3½ | 134,10 |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 27,50 B |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130,10 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 82,50 G |
| " innere " | 4½ | 71,20 G |
| Barletta-Loose | — | 16,90 |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 86,75 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 74,80 G |
| " Stadt | 6 | 37,30 G |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 83,30 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 103,00 G |
| " 1895 " | 6 | —,— |
| " 1896 " | 5 | 95,10 |
| " 1898 " | 4½ | 84,00 |
| Finländische Loose | — | 67,60 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 39,30 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 43,30 G |
| " Gold- " | 1,60 | 38,1 G |
| Italienische Rente | 4 | 99,00 B |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 69,75 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 97,60 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,40 G |
| " Papier- " | 4⅕ | —,— |
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | —,— |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 78,25 G |
| " 1860er Loose | 4 | 141,40 |
| " 1864er " | — | 362,50 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 37,80 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 91,00 B |
| " " 1889 | 4 | 78,20 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | —,— |
| " Gold- " 1894 | 3½ | 93,70 |
| " Staats-Rente | 4 | 96,00 B |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 440,00 B |
| " " 1866 | 5 | 350,00 G |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 93,60 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 98,75 G |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 96,10 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 66,30 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| " Administr. | 5 | 99,50 G |
| " 400 Frcs.-L. | — | 99,50 G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 |
| " Kronen-Rente | 4 | 93,70 G |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 84,20 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,00 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,40 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 90,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 98,10 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| " 19 | 3½ | 89,50 G |
| " 1910 20 | 3½ | 90,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 116,10 G |
| " " " " 2 | 3½ | 107,00 G |
| " " " " 5 | 3½ | 92,70 G |
| " " " " 6 | 4 | 99,40 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 44,95 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 109,10 G |
| " " | 4 | 98,10 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| " " alte | 3½ | 91,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 50,10 G |
| " " | 3½ | 45,10 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 92,00 G |
| " Präm.- " | 4 | 129,80 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 90,00 G |
| " " 3 | 4 | —,— |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 93,25 G |
| " " 9 | 3½ | 89,50 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 76,60 G |
| " " 11. 12 | 4 | 76,60 G |
| " " 2. 3 | 3½ | 72,50 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 113,25 G |
| " " 4 | 4½ | 114,50 G |
| " " 10 | 4½ | 112,00 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 92,30 G |
| " " 1909 | 4 | 100,00 G |
| " " Com.- | 3½ | 96,30 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | 104,20 G |
| " " | — | 82,50 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 91,75 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| " Westf. B.-Cr. | 4 | 98,00 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 94,50 G |
| Schles. " | 4 | 98,10 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 92,50 G |
| " " | 4 | 98,40 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 98,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 118,75 |
| Altdamm-Colberg | 128,00 G |
| Braunschw. Landeseisenb | 133,50 G |
| Crefelder | 82,50 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 151,00 B |
| Eutin-Lübeck | 51,6[illegible] G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | 133,25 G |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 71,00 G |
| Ostpreußische Südbahn | 83,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 128,00 G |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 113,75 G |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 127,90 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 29,00 G |
| " Lok.- u. Strb. | 150,50 G |
| Barmen-Elberfelder | 165,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 113,00 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 126,75 B |
| " Straßenbahn | 172,00 |
| Elektr. Hochbahn | 119,75 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 195,50 G |
| Hamburger " | 168,25 G |
| Magdeburger " | 143,25 G |
| Stettiner " | 126,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | —,— |
| Bergisch-Märkische | 99,60 G |
| Braunschweiger | 104,00 G |
| " Landeseisenb. | 93,50 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 90,25 |
| Stargard-Küstrin 3½% | 94,70 G |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 102,75 G |
| Breslauer Rhederei | 99,50 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 118,50 |
| Hansa, Dampfschiff. | 137,50 G |
| Kette, D. Elbschiff. | —,— |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 115,90 |
| Schles. Dampfer-Co. | —,— |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 128,40 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 145,75 G |
| Berliner Bank | 81,40 G |
| " Handels-Ges. | 136,25 |
| Braunschw. Bank | 113,25 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 75,50 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | —,— |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 108,60 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 194,00 B |
| " Genossensch.-Bank | 102,75 G |
| Disconto-Comm. | 174,50 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 121,20 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 143,00 G |
| Hannoversche Bank | 107,75 G |
| Kieler " | 132,25 G |
| Kölner Wechslerbank | 92,10 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,60 G |
| Leipziger Bank | 5,25 G |
| " Credit-Anstalt | 165,00 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 116,80 G |
| " Privatbank | 88,80 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,75 G |
| " Hyp.-Bank | 181,75 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp. Bank | 97,5[illegible] B |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 121,75 G |
| Mitteld. Bodencredit | —,— |
| " Credit-Bank | 104,00 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 9[illegible],25 G |
| Nordd. Creditanstalt | 107,50 G |
| " Grundcredit | 84,75 |
| Oesterr. Creditbank | 129,25 G |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 23,90 |
| Preuß. Bodencredit- " | 128,25 G |
| " Centr.-Boden- " | 155,10 |
| " Hypoth.-Akt.- " | 6,30 G |
| " Pfandbrief- " | 114,25 G |
| Reichsbank | 153,50 G |
| Rheinische Bank | 41,00 G |
| Sächsische " | 118,00 |
| Westdeutsche " | —,— |
| Westfälische " | 112,50 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 168,00 G |
| Bock | 158,00 G |
| Böhm. Brauhaus | 201,[illegible]0 G |
| Bolle Weißbier | —,— |
| Landré | 194,10 G |
| Patzenhofer | 187,00 G |
| Pfefferberg | 236,8[illegible] G |
| Schöneberg Schl. | 169,00 G |
| Schultheiß | 223,20 |
| Bochumer | 129,50 G |
| Germania Dortm. | 186,00 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 118,80 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 146,50 G |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 179,10 G |
| Aluminium-Industrie | 141,00 |
| Anglo-Central-Guano | 79,50 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 97,00 |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 163,00 G |
| " Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 74,75 G |
| Bielefeld. Masch. | 160,50 G |
| Bismarckhütte | 188,00 G |
| Bochumer Bergwerk | —,— |
| " Gußstahlwerke | 166,50 |
| Braunschw. Kohlenwerke | 155,00 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 53,10 G |
| Breslauer Oelfabrik | 71,10 B |
| Chemische Fabrik Buckau | 110,75 G |
| Concordia Bergbau | 248,50 |
| Deutsche Gasglühlicht | 306,50 G |
| " Spiegelglas | 151,50 B |
| " Steinzeug | 253,00 G |
| " Waffen u. M. | 162,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 183,60 G |
| Dortmund Union | 47,40 |
| Dynamite Trust | 150,90 |
| Egestorff Salzwerke | 141,00 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 177,50 |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 1[illegible]0,50 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 60,00 B |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 205,50 G |
| " Masch. conv. | 160,50 |
| Hamburger Elektr.-Werke | 141,10 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 84,00 G |
| Hannov. Masch.-Pr. | 270,50 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 155,00 |
| Hirschberger Leder | 128,25 G |
| " Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | —,— |
| Hörderhütte conv neue | 75,60 G |
| Hoffmann Stärke | 166,50 G |
| Hofmann Waggon | 181,00 G |
| Ilse Bergbau | 160,50 G |
| Köln. Bergwerke | 292,00 |
| König Wilhelm conv. | 152,60 B |
| " " St.-Pr. | 217,00 G |
| Lauchhammer | 80,75 G |
| Laurahütte | 183,90 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 268,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 127,00 B |
| " Baubank | 83,60 G |
| " Bergwerk | 449,50 G |
| " " St.-Pr. | 448,50 G |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 129,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 62,50 G |
| " Gummi | 83,30 |
| " Jute-Sp. | 51,40 |
| Nordstern Bergwerk | 2[illegible]0,00 B |
| Oberschles. Chamotte | 123,50 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 98,70 |
| " Eisen-Industrie | 99,00 G |
| " Kokswerke | 123,00 G |
| " Portl.-Cement | 91,00 B |
| Oppelner Portl.-Cement | 93,25 B |
| Osnabrücker Kupfer | 75,13 |
| Phönix Bergwerk | 120,00 G |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | 172,10 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 126,30 |
| " Metallwerk | 99,75 G |
| " Stahlwerk | 147,75 G |
| " Industrie | 151,50 G |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 91,60 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | —,— |
| Schering Chem. Fabrik | 217,25 G |
| Schles. Bergb. Zink | 313,00 |
| " Elektr.- u. Gasg. | 107,75 G |
| " Kohlenwerk | 31,50 G |
| " Portl.-Cement | 145,75 |
| Siemens u. Halske | 147,50 G |
| Stettin-Bredow Cement | 133,00 G |
| " Chamotte | 250,50 G |
| " Elektric.-Werke | 130,50 G |
| " Gristow | 62,25 G |
| " Vulkan B. | 202,25 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 92,75 G |
| Stolberger Zink | 122,00 G |
| " " St.-Pr. | 122,00 G |
| Stralsund. Spielkarten | 119,80 G |
| Union Chem. Fabrik | 113,90 G |
| " Elektricit.-Ges. | 115,25 G |
| Varziner Papierfabrik | 205,50 |
| Victoria Fahrrad | 48,50 G |